№ 206 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Dienstag, 6. September 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Eine schlechte Bilanz

Die ersten Tage in Genf. — Belgien lehnt ab. — Ein polnischer Vorstoß. — Der Randstaatenblock.

Der belgische Außenminister Vandervelde war gerade in Genf eingetroffen, als ein Telegramm des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar ihn auch schon wiederum nach Brüssel zurückrief. Was vorgefallen war, konnte jedermann aus der nationalistischen Presse Frankreichs und Belgiens wissen. Das belgische Kabinett wich dem schweren politischen Druck, den Poincaré auf es ausübte, und verwarf die Friedenspolitik seines Außenministers. Der Vorschlag zu einer neutralen Untersuchung über die Fragen der belgischen Neutralität, der Franktireure und der Deportationen war von Belgien ausgegangen. Die deutsche Reichsregierung hatte ihn sofort angenommen. Aber Frankreich wünschte keinerlei unparteiische Untersuchung, da es befürchtete, daß diesen ersten Schritten weitere folgen würden, die geeignet wären, die Fundamente des ganzen Versailler Vertrages zu erschüttern. Die belgische Regierung schwenkte auf die Winke, die namens der französischen Regierung der Brüsseler Botschafter Herbette gab, ein und fiel um.

Normalerweise hätte dieser Umfall, der eine glatte Desavouierung des Außenministers Vandervelde darstellt, zum Rücktritt Vanderveldes und einer belgischen Kabinettskrisis führen müssen. Das ist nicht geschehen. Dem Ansehen des belgischen Außenministers, der gegen seine innere Ueberzeugung schon die bekannten Erklärungen des belgischen Kriegsministers de Broquille verfechten mußte, ist dies gewiß nicht zuträglich. Er kehrt mit geschwächtem internationalem Ansehen und gebrochenem politischen Rückgrat nach Genf zurück. Da überdies die amtlichen Verlautbarungen über die jetzt gescheiterten Untersuchungsausschüsse zwischen den Auswärtigen Aemtern in Berlin und Brüssel vorher vereinbart waren, konnte eine Verstimmung zwischen Dr. Stresemann und Vandervelde nicht ausbleiben. Man kann es dem deutschen Reichsaußenminister nachfühlen, daß er über die neueste Wendung der Dinge aufs äußerste befremdet ist.

Von höchster außenpolitischer Bedeutung ist der polnische Vorstoß in Genf zur Erreichung eines Ostlocarnos, der von Frankreich politisch vorbereitet war und in der Pariser Presse nachdrücklichst unterstützt wird. Schon die Rede des Senators de Jouvenel auf der Tagung der Interparlamentarischen Union ließ die Welt aufhorchen. Die Pariser Presse der letzten Tage stellte sich nahezu geschlossen hinter den französischen Senator, u. der bekannte Regierungsjournalist Sauerwein fordert jetzt öffentlich Poincaré auf, sich an die Spitze der kleinen osteuropäischen Nationen zu stellen und einen Ostlocarnopakt zu verlangen. Sollte die konservative britische Regierung für diesen Plan nicht gewonnen werden können, dann müßte entschlossen und unzweideutig von ihr abgerückt werden. Falls Deutschland sich weigerte, diesen Wünschen nachzugehen, müßte die Rheinlandbesetzung weiterhin in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

Diese französischen Wünsche bilden offenbar den Gegenstand von Ministerbesprechungen zwischen Dr. Stresemann und Chamberlain. Halbamtlich wird deutscherseits dazu erklärt, daß man vor genauer Kenntnis von Form und Inhalt eines derartigen Vorschlages keine Stellung nehmen könnte, zumal mit ihm sehr viel oder sehr wenig gesagt sein kann, je nachdem er formuliert wird. Rücken die Polen tatsächlich mit einem derartigen Vorschlag heraus, dann ist nicht zu verkennen, daß versucht wird, Deutschland in eine günstige Lage hinein zu manövrieren. Nach allen Erklärungen, die von den deutschen Reichsregierungen der letzten Jahre abgegeben wurden, kann das deutsche Reich nicht über die Vereinbarungen hinausgehen, die hinsichtlich unserer Ostgrenzen im Locarnovertrag niedergelegt sind. Frankreich ist aber bestrebt, die gegenwärtigen Grenzziehungen im Osten, die ebenso unnatürlich und ungesund wie unhaltbar sind, durch einen starken politischen Druck auf die deutsche Reichsregierung erneut zu sichern.

Im Hintergrunde aber steht England. Seine Eindämmungspolitik Sowjetrußlands und sein Ziel einer europäischen antisowjetistischen Einheitsfront laufen dahin, das Deutsche Reich von Rußland loszulösen und die Verträge von Rapallo und Berlin auszuhöhlen.

Dem gleichen Zwecke dient der Randstaatenblock im Osten, der jetzt gegen Sowjetrußland geschaffen werden soll. Auch bei ihm stehen die Engländer Pate. Die Außenminister von Finnland, Estland und Lettland haben in Genf bereits Fühlung genommen, um sich gegenseitig wirtschaftlich und politisch enger zusammenzuschließen. Die Bemühungen, auch Litauen in diesen Block einzubeziehen, scheiterten an dem Antagonismus zwischen Polen und Litauen. Nun wünschen die Randstaaten des Ostens eine Vertretung im Völkerbundsrat. Der Drahtzieher England unterstützt unverhüllt ihre Wünsche. Gelingt es, sie durchzusetzen, dann verstärkt sich die Tendenz des Völkerbundes nach einer antirussischen Politik. Darauf haben es aber die Briten abgesehen. Infolge ihrer Politik läuft der Bund Gefahr, zu einem Instrument der Herrschenden zu werden, und zwar in einer ganz anderen Weise, als es bei seiner Gründung vorausgesehen werden konnte. Die Gesamtbilanz der ersten Tage ist völlig passiv.

Keine Proklamation Hindenburgs über die Flaggenfrage. Zu einer Notiz der „Welt am Montag", wonach der Reichspräsident eine Proklamation beabsichtige, nach welcher die alte Reichsfahne neben „Schwarz-Rot-Gold" gezeigt werden sollte, wird mitgeteilt, daß irgendeine Proklamation seitens des Reichspräsidenten nicht geplant sei.

---

wtb. **Berlin,** 5. Sept. Am Sonnabend haben die Länder über bevorstehende Einzelbegnadigungen eine Besprechung abgehalten. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wurden in dieser Sitzung nur die Unterlagen für derartige Begnadigungen festgestellt, Entschließungen jedoch nicht getroffen.

Eröffnung der Völkerbundsversammlung

49 Staaten vertreten — Ratspräsident Villegas über die Abrüstungsfrage
Guani-Uruguay zum Präsidenten gewählt

Heute Beginn der Generaldebatte

wtb. **Genf,** 5. Sept. Die 8. Völkerbundsversammlung wurde heute vormittag von dem derzeitigen Ratspräsidenten Villegas-Chile um 10.45 Uhr eröffnet.

In seiner Eröffnungsrede gab Villegas einen gedrängten Ueberblick über die Tätigkeit des Völkerbundes im vergangenen Jahre. In diesem Zusammenhang verweilte er eingehend bei der Weltwirtschaftskonferenz und den Bemühungen um die Abrüstung.

„Wie kann man sich wundern, so führte Villegas dabei aus, daß eine allgemeine Abrüstungskonvention, die sich auf alle Nationen erstreckt, auf Schwierigkeiten gestoßen hat? Freilich ist es sicher, daß der Völkerbund das Problem unter diesem Gesichtswinkel im ganzen sieht und eine Lösung erwartet. Aber die Arbeit ist ungeheuer und kann nur etappenweise vollbracht werden.

Der Völkerbund hat einen Teil dieser Etappen bereits überwunden und bei eintretender Gelegenheit sich seinen Aufgaben gewachsen gezeigt. Er hat sich mutig ans Werk gemacht nach dem Arbeitsplan, den seine Mitglieder ihm vorgeschrieben haben." Für die zweite Lesung spricht Villegas die feste Ueberzeugung aus, daß sie erfolgreich sein wird, wobei er die Arbeiten des abgelaufenen Jahres als nützliche Grundlagen charakterisierte. „Wir dürfen nicht glauben", so betonte er, „daß alles getan sein wird, wenn der Rahmen einer Konvention mit den allgemeinen Grundsätzen aufgestellt sein wird. Die künftigen Auseinandersetzungen zwischen den drei Teilnehmern der Seeabrüstungskonferenz haben uns die Notwendigkeit einer sorgfältigen diplomatischen und technischen Vorbereitung gezeigt, die es allein gestatten kann, die für jede Nation gegebenen Tatsachen zu formulieren, bevor sie sich in den Rahmen eines Konventionsvorschlages eingliedern lassen. Es ist sicher, daß beim Zusammentritt der Abrüstungskonferenz die Vervollständigung der internationalen Sicherheitsorgane parallel entwickelt werden wird. Das abgelaufene Jahr war fruchtbar insofern, als vor allem der Rechtsausschuß und der Abrüstungsausschuß Arbeitsinstrumente von allerhöchstem Rang geschaffen haben." Villegas wies mit Nachdruck auf die drei Leitgedanken: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung, deren Reihenfolge auch für die praktischen Arbeiten an ihre Verwirklichung gelte, hin. Locarno sei ein Beweis dafür, denn die beneidenswerte Stärke dieses Werkes beruhe auf der Grundlage der Schiedsgerichtsbarkeit.

Aus der Rede des Ratspräsidenten, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, scheint hervorzugehen, daß man sich allgemein von dem Abrüstungsproblem und etwaigen Anträgen aus der Versammlung, die an dieses anknüpfen, das Hauptinteresse der gegenwärtigen Tagung verspricht. Der Eindruck besteht, daß man vornherein die Atmosphäre zu schaffen sucht, um etwaige Vorstöße in das durch die erwähnte Dreiheit gekennzeichnete Programm eingliedern zu können. Nach Verlesung der Eröffnungsrede und Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten wurde die Sitzung für 1¼ Stunde unterbrochen.

Vor dem Wahlakt gab der japanische Delegierte Adatci eine Erklärung ab des Inhaltes, daß er niemals das Präsidentenamt erstrebt habe und die übrigen Delegationen bitte, von einer derartigen Sympathiekundgebung für ihn abzusehen.

Die Prüfung der Mandate hat, nach dem Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten, ergeben, daß 49 Staaten auf der 8. Völkerbundsversammlung vertreten sind. Abwesend sind auch dieses Jahr wieder Argentinien, Bolivien, Brasilien, Spanien, Honduras und Peru.

Die Präsidentenwahl

wtb. **Genf,** 5. Sept. **Die Völkerbundsversammlung wählte zu ihrem Präsidenten Guani-Uruguay, Gesandter in Paris und langjähriger Vertreter seines Landes im Völkerbundsrat. Guani erhielt von 47 abgegebenen Stimmen 24, Graf Mensdorff-Oesterreich 21.**

In seiner Antrittsrede wies Guani darauf hin, daß bereits zum dritten Male der Vertreter einer lateinamerikanischen Macht der Ehre teilhaftig werde, die Völkerbundsversammlung zu präsidieren und fand freundliche Worte für jeden der Vorgänger.

Dem Präsidialbüro der Völkerbundsversammlung gehören auf Grund der heutigen Wahlen außer dem schweizer Ehrenmitglied Motta und dem Vorsitzenden des Ausschusses de Broquère die sechs Vizepräsidenten der Versammlung Sciaioja (43 von 47 abgegebenen Stimmen), Briand, Chamberlain und Stresemann (41 Stimmen), Remours-Haiti (28 Stimmen) und Graf Mensdorff-Oesterreich, der in einem erforderlich gewordenen zweiten Wahlgang 32 Stimmen erhielt und die Vizepräsidenten der Versammlungsausschüsse Adatci (Japan), Dandurand (Kanada), Benesch (Tschechoslowakei), van Eysinga (Holland), Hambro (Norwegen) und Bech (Luxemburg) an. Die nächste Sitzung der Völkerbundsversammlung ist auf morgen nachmittag zum Beginn der Generaldebatte über den Jahresbericht angesetzt worden. Am Dienstag vormittag treten die 6 Versammlungsausschüsse zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammen.

Die Truppenverminderung im Rheinland

wtb. **Genf,** 5. Sept. Wie wir hören, hat der französische Außenminister nomens der belgischen, britischen, französischen und italienischen Regierung dem deutschen Reichsaußenminister eine offizielle Mitteilung über die letzthin beschlossene Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland zugehen lassen. Briand bestätigt darin die Herabsetzung der gegenwärtigen Truppenstärke um 10 000 Mann auf 60 000 und fügt dann hinzu, daß diese Maßnahme in kürzester Frist durchgeführt werde. Ueber die Einzelheiten, insbesondere über die Erleichterung, die diese Maßnahme für die Bevölkerung des besetzten Gebietes mit sich bringen wird, ist eine weitere Mitteilung in Aussicht gestellt.

Der Dortmunder Katholikentag

Forderungen zum Reichsschulgesetz.

wtb. **Dortmund,** 4. Sept. Zur Begrüßung der zahlreichen, aus allen Teilen Deutschlands und aus vielen außerdeutschen Ländern erschienenen Gäste des 66. Katholikentages hat die Stadt reichen Schmuck von Wimpeln und Flaggen in den alten und neuen Reichsfarben, Landes-, Stadt- und Kirchenfarben angelegt. Anwesend sind u. a. Nuntius Pacelli, der Bischof von Paderborn, Reichskanzler Dr. Marx, Bundeskanzler Seipel-Wien, die Minister Hirtsiefer, Stegerwald und viele andere hohe kirchlichen und weltlichen Würdenträger.

Die 66. Generalversammlung der deutschen Katholiken begann heute vormittag mit einer Feier der Heiligen Messe in dem von 10 000 von Teilnehmern mit unzähligen Fahnendeputationen gefüllten Stadion. Bischof Dr. Kaspar Klein (Paderborn) hielt die Festpredigt. Im Anschluß an die Messe fand in der Westfalenhalle die erste geschlossene Versammlung statt, in der das Präsidium des diesjährigen Katholikentages gewählt wurde. Zum 1. Präsidenten wurde Minister a. D. Dr. Stegerwald gewählt. Weiterhin wurden gewählt der badische Landespräsident Dr. Baumgärtner, Karlsruhe, Freifrau von Gebsattel, München, Regierungsvizepräsident Janse-Schneidemühl.

Nach dem Bericht des Zentralkomitees nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Forderung erhoben wurde, daß die Bekenntnisschule durch die Gesetzgebung des Reiches und der Länder fest verankert werde. An die katholischen Mitglieder des Reichstages wird die Mahnung gerichtet, mit Einsatz aller Kräfte das Gesetz im Sinne der berechtigten katholischen Forderungen zu gestalten und keiner Lösung zuzustimmen, die nicht die volle Gleichberechtigung der Bekenntnisschule mit anderen Schularten gewährleiste.

Nachmittags veranstalteten die katholischen Arbeiter eine außerordentlich stark besuchte Kundgebung. Als Vertreter der preußischen Staatsregierung begrüßte Wohlfahrtsminister Hirtsiefer die Versammlung. Nach Begrüßungsansprachen von Bischof Dr. Klein-Paderborn und Dr. Stegerwald ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. zum Ausdruck brachte, die christlichen Arbeiter seien treue Katholiken, aber ebenso fest und unerschütterlich stünden sie zu unserer Verfassung, zu unserer Deutschen Republik.

In einer Versammlung der katholischen öffentlichen Beamten nahm noch einmal Reichskanzler Dr. Marx das Wort. Er betonte u. a. die Pflichten der Beamten gegenüber dem Staate. Mit wahrer nationaler Gesinnung könne man es nicht vereinbaren, wenn man über die Verfassung wegwerfend rede und die von ihr anerkannten Farben verächtlich behandele. Nationaler Stolz sollen auch diejenigen, die sich mit unserer Staatsform nur schwer abfinden können, davon abhalten, eine für uns sehr beschämende Haltung einzunehmen, wie man sie jüngst erlebte.

In der Arena des Stadions fand am Nachmittage eine große Jugendkundgebung statt.

wtb. **Dortmund,** 5. Sept. In der heutigen Versammlung der katholischen Schulorganisation erklärte der Vorsitzende, Reichskanzler Marx, bei der Diskussion über das Reichsschulgesetz sei bedauerlicherweise der Eindruck entstanden, als wenn die alte Geschlossenheit des Zentrums nicht mehr vorhanden wäre. Dabei handle es sich aber nur um Einzelne. Die große Mehrheit steht auf dem Boden der Bekenntnisschule.

In der Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die deutschen Katholiken erwarten, daß das Reichsschulgesetz für die katholischen Kinder eine katholische Schule ermöglicht, die in ihrer ganzen Einrichtung den katholischen Forderungen entspricht. Sie erwarten ferner, daß auch den katholischen Minderheiten ihr Recht auf konfessionelle Schulen gegeben wird. Sie erwarten, daß die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts nach den Grundsätzen der katholischen Kirche gesichert wird. Sie fordert insbesondere, daß in den sogenannten Simultanschul-Ländern das Elternrecht nicht unterdrückt wird. Auch in diesen Ländern müssen nach dem Willen der Eltern Bekenntnisschulen eingerichtet werden können. Der vorliegende Entwurf zum Reichsschulgesetz erfüllt die Wünsche der deutschen Katholiken nur teilweise. Trotzdem kann er eine brauchbare Grundlage darstellen, von der aus eine gerechte Durchführung der verfassungsmäßigen Bestimmungen erreicht werden kann.

Weiter wurde folgende Entschließung angenommen: Die Generalversammlung gibt ihrem lebhaften Befremden darüber Ausdruck, daß die Forderung der Bischöfe und des christlichen Volkes, auch in der Berufsschule den Religionsunterricht als Schulfach einzuführen, noch nicht erfüllt ist. Sie erwartet, daß die zuständigen Ministerien selbst entsprechende Maßnahmen durchführen.

Die Ausweisung deutscher Redakteure aus dem Memelgebiet

wtb. **Memel,** 4. Sept. Dem Vernehmen nach sind alle Schritte, die Ausweisung der 3 reichsdeutschen Schriftleiter aus dem Memelgebiet rückgängig zu machen, vergeblich gewesen. Es bleibt dabei, daß sie bis zum Montag das Gebiet verlassen sollen. Proteste, die seitens der Verlage unter Hinweis auf die schweren geschäftlichen Schädigungen der Unternehmungen bei der Kommandantur, dem Gouvernement und dem Landesdirektorium erhoben wurden, nutzten ebensowenig wie der Hinweis beim Landesdirektorium als der zuständigen Stelle für die Aufenthaltserteilung, daß in der Ausweisung ein Verstoß gegen die Memeler Konvention liege. Auch beim Kriegsministerium in Kowno war telegraphisch Einspruch gegen die Ausweisungen erhoben worden.

Mißglückter Stapellauf eines italienischen Kreuzers.

wtb. **Livorno,** 5. Sept. In Gegenwart des Königspaares und des Verkehrsministers sollte heute der Stapellauf des Kreuzers „Trento" stattfinden, dessen Patenschaft Prinzessin Giovanna übernommen hatte. Aus geringfügigen Ursachen blieb der Kreuzer, nachdem er etwa 40 Meter auf der zum Wasser führenden Bahn zurückgelegt hatte, stehen. Ein starkes Aufgebot von Arbeitern ist damit beschäftigt, den Kreuzer von seiner jetzigen Position aus möglichst bald ins Meer zu bringen.

Maginot spricht gegen Abrüstung Frankreichs

Eine Hetzrede des früheren Kriegsministers

wtb. **Paris,** 5. Sept. Bei der Einweihung des Kriegerdenkmals der Gemeinden Ornes und Bezouveux führte der frühere Kriegsminister, Abg. Maginot, in einer Ansprache u. a. aus: Der Frieden ist unterzeichnet, aber nicht in dem Sinne realisiert worden, den die Märtyrer, die für ihn ihr Leben gaben, gewünscht haben. Unseres Sieges unwürdig erscheint er prekär, ungenügend und wenig sicher. Der Niederlage unserer Gegner hätte ihre effektive Entwaffnung folgen müssen. Der Angreifer von gestern hat infolge der Schwäche und der Uneinigkeit der Sieger seine Militärmacht wieder herstellen können (!). Der deutsche Militarismus ist nicht tot. Die Gefahr, die er für den Frieden Europas darstellt, besteht und verschärft sich. Wie unter diesen Umständen sich schützen gegen die Gefahren eines neuen Krieges? Wie den Frieden realisieren, den die Toten gewollt haben? Abrüsten, während Deutschland nicht abrüstet, Heer und Marine desorganisieren lassen, während es die seinigen verstärkt? Das wäre die schlimmste Torheit, die eine Nation begehen könnte, die das Unglück (!) hat, Deutschland zum Nachbarn zu haben und die wünscht, daß der Friede nicht gestört wird. Schwach gegenüber Deutschland sein, heißt, nichts tun, um den Krieg zu vermeiden. Wir wollen nicht als Besiegte behandelt werden, und so friedfertig wir auch sein könnten, wir werden niemals Abkommen unterschreiben, die die Verleugnung des Sieges sein würden.

Schwere Zusammenstöße

wtb. **Senftenberg,** 5. Sept. Anläßlich des gestrigen Lausitzer Stahlhelmtages kam es hier zwischen Mitgliedern der K. P. D. des Roten Frontkämpferbundes und Stahlhelmangehörigen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf es auf beiden Seiten Verletzte gab. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 4 Schwerverletzte, 18 mittelschwer, durch Hieb- und Stichwunden Verletzte und eine größere Anzahl leicht Verletzter gezählt. Von den schwer Verletzten schweben zwei in Lebensgefahr.

---

vdz. **Berlin,** 5. Sept. Reichstagspräsident Löbe wird für die erste Hälfte der nächsten Woche den Ältestenrat einberufen, um ihm vorzuschlagen, am 3. Oktober die Plenarsitzungen des Reichstages wieder aufzunehmen.

Mordtat eines Wahnsinnigen.

In Kopenhagen ermordete ein Student am Sonntag in einem Anfall von Wahnsinn die Gattin eines Bankbeamten. Darauf versuchte er, noch drei andere Personen zu erschießen, wurde aber überwältigt und verhaftet. Bei seinem Verhör erklärte er, daß er die Ermordung von acht Personen im Laufe des Sonntags geplant hatte. Als Grund gibt er Rache für ihm zugefügte Beleidigungen an.

Beim Spielen mit der Schußwaffe getötet.

In Wilmersdorf bei Berlin ist der 15 Jahre alte Bernhard Schmidt von dem 14jährigen Herbert Knakowski beim Spielen mit einer Schußwaffe erschossen worden.

Eine Erklärung Könnekes

wtb. **Köln,** 5. Sept. (Radio.) Der Flieger Könnede veröffentlicht folgende Erklärung: „Durch Hetzartikel und Notizen gewisser Zeitungen lasse ich mich in meinem Vorhaben nicht beirren. Nach wie vor betrachte ich eine einigermaßen günstige Wetterlage auf dem Ozean als notwendige Voraussetzung für das Gelingen meines beabsichtigten Fluges. Daß diese Bedingung seit meiner Startbereitschaft noch nicht erfüllt war, bezeigen die Mißerfolge, die die während dieser Zeit unternommenen Versuche zur Ost-West-Überquerung des Ozeans leider gezeitigt haben. Nach Ansicht der mich beratenden Meteorologen ist es sehr wohl möglich, daß auch diese Jahreszeit noch Flugwetter über dem Ozean bringt."

Das Flugzeug „Sir John Carling" gestartet.

wtb. **Carlson (Maine),** 5. Sept. (Radio.) Das Flugzeug „Sir John Carling" ist um 15.49 Uhr Londoner Zeit zum Fluge nach Harbour-Grace (Neufundland) gestartet.

Courtney an der spanischen Küste niedergegangen.

wtb. **London,** 4. Sept. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der Flieger Courtney in La Coruna (Spanien) niedergegangen.

Weiterflug des „Stolz von Detroit".

wtb. **Karachi,** 4. Sept. Der „Stolz von Detroit" ist heute nachmittag hier gelandet.

wtb. **Karachi,** 5. Sept. Das Flugzeug „Stolz von Detroit" ist heute früh 6 Uhr nach Allahabad weitergeflogen.

Zwei französische Flieger verbrannt.

wtb. **Soissons,** 5. Sept. Heute früh schlug in der Nähe des Militär-Flugplatzes La Malmaison (Aisne) ein Flugzeug, das einen Übungsflug nach Metz ausführen wollte, infolge dichten Nebels so heftig auf den Erdboden auf, daß es in Flammen aufging. Beide Insassen, ein Unterleutnant und ein Sergeant verbrannten.

Anschlag auf einen amerikanischen Konsulatsbeamten

wtb. **Dresden,** 4. Sept. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde der Sekretär des amerikanischen Konsulats, Stieger, in der Nähe der Bismarcksäule von einem Unbekannten angeschossen. Der Täter ist unerkannt entkommen. Der Verletzte wurde sofort in ein Sanatorium geschafft und ist zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig. Ob politische Motive dieser Tat zugrundeliegen, hat sich bisher noch nicht feststellen lassen. Die Erörterungen sind noch im Gange.

wtb. **Dresden,** 5. Sept. Zu dem Mordanschlag auf den amerikanischen Konsulatssekretär Stieger erfahren die Blätter noch folgendes: Stieger unternahm am Sonnabend abend mit seiner Frau und einem Freunde einen Spaziergang auf die Röcknitzer Höhen. Als sie ungefähr 100 Meter hinter der Bismarck-Säule waren, tauchte ein unbekannter Mann auf und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel drang Stieger in den Rücken. Im Süd-Sanatorium stellte der Arzt fest, daß die Kugel dicht unterhalb des Herzens eingedrungen war und nur Weichteile verletzt hat. Lebensgefahr besteht nicht. Die alsbald alarmierte Mordkommission nahm sofort eine Absuchung des Geländes vor. Ein Polizeihund verfolgte eine Spur bis zur nächsten Straßenbahnhaltestelle. Auf der Flucht ist der vermutlich ortskundige Täter in eine Lehmgrube gestürzt, aus der er sich aber wieder herausarbeitete. Der etwa 40 Jahre alte Konsulatssekretär war vor dem Kriege Vizekonsul in Chemnitz und hatte in seiner jetzigen Dienststelle auch wegen der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti mit zahlreichen Abordnungen zu verhandeln.

Die Diebesbeute des Postaushelfers.

Von den 60 000 Mark, die der bei einem Berliner Postamt beschäftigte Aushelfer Wegener aus einem unterschlagenen Wertbrief erbeutet hat, sind nunmehr insgesamt etwa 48 000 Mark wieder herbeigeschafft worden. Wegener hatte das Geld an verschiedenen Stellen versteckt. Der Hauptteil der Beute, bestehend aus 27 676 Mark und 92 000 Tschecho-Kronen, wurde bei einem Gastwirt in Komotau in der Tschechoslowakei aufgefunden. Das Geld wurde an allen Stellen beschlagnahmt und für den Absender des Wertbriefes sichergestellt.

Schwere Grubenunfälle in Westfalen.

Auf der Zeche Mont Cenis 1—3 bei Herne ging eine Strecke von 20 m zu Bruch. Ein verheirateter und ein lediger Bergarbeiter wurden verschüttet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. — Auf Zeche Bruchstraße bei Langendreer wurden zwei verheiratete Bergarbeiter von Kohlenmassen verschüttet und getötet.

Letzte Radio-Meldungen

Dr. Köhler wieder in Berlin.

Berlin, 6. Sept. (Radio.) **Reichsfinanzminister Dr. Köhler ist gestern nachmittag im Flugzeug vom Dortmunder Katholikentag nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Er hatte, dem „Börsenkurier" zufolge, bereits gestern nachmittag wieder Besprechungen über die Besoldungsreform.**

Preußen und die Besoldungsreform.

Berlin, 6. Sept. (Radio.) Zur Vereinigung der zwischen Preußen und dem Reich noch schwebenden Streitfragen in der Beamtenbesoldungsreform findet, wie eine sozialdemokratische Korrespondenz meldet, am Mittwoch eine Besprechung der Vertreter der preußischen Landtagsfraktionen mit dem Reichsfinanzminister statt. Bei den noch vorhandenen Streitpunkten handelt es sich vor allem um die Pensions- und Diätarfrage, sowie um die Stellung der Beamten. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Besoldungsreform ist in Preußen eine nicht unwesentliche Besserstellung der preußischen Lehrerschaft geplant. Die Lehrer standen bisher in Gruppe 7—8, wobei der Aufstieg in Gruppe 8 nach dem Dienstalter erfolgte, dagegen der in die Gruppe 9 von dem Freiwerden einer gehobenen Stelle abhing. Man denkt nun an eine Zusammenziehung der Gruppen 7—9 als gemeinsame Besoldungsgrundlage für alle Lehrer.

Lipper Land

Abänderung des Entschuldungssteuergesetzes

Dem Landtag ist folgendes Abänderungsgesetz zum Entschuldungssteuergesetz zugegangen:

§ 1. Der Steuersatz des § 5 wird um 7 v. H. auf 45 v. H. der Friedensmiete erhöht.

§ 2. In § 7 Absatz 1 Zeile 2 wird „40 v. H." ersetzt durch „70 v. H." In § 7 Absatz 1 wird hinter a) eingefügt: „b) bei einer Belastung bis zu 70 v. H. auf 55 v. H.".

§ 3. Dies Gesetz tritt am 1. Oktober 1927 in Kraft.

In der Begründung heißt es:

Durch die Reichsverordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete vom 11. März 1927 ist die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete einschließlich der Entschuldungssteuer mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres auf 110 v. H. der Friedensmiete und mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres auf 120 v. H. der Friedensmiete festgesetzt. In Lippe werden als Entschuldungssteuer zurzeit lediglich 35 v. H. der Friedensmiete gehoben, weitere 75 v. H. der Friedensmiete entfallen als Raumzins bzw. als Abgeltung für die Betriebskosten usw. auf den Hausbesitzer. In Preußen ist die Regelung für den Hausbesitzer ungünstiger. Dort beträgt die Entschuldungssteuer ab 1. April 1927 bereits rund 45 v. H. der Friedensmiete. Das Landespräsidium hält es für notwendig, daß von der zum 1. Oktober d. Js. bevorstehenden Erhöhung von 10 v. H. der Friedensmiete mindestens 7 v. H. auf die Entschuldungssteuer entfallen und die restlichen 3 v. H. dem Hausbesitzer zugesprochen werden. Dies verlangt einmal gebieterisch die Rücksichtnahme auf die Finanzen des Landes und insbesondere der Gemeinden, sowie das Beispiel der meisten übrigen deutschen Länder, zum andern aber auch die Tatsache, daß der Wohnungsbau weiterhin gefördert werden muß und daß die 10prozentige Erhöhung ab 1. April 1927 ausschließlich dem Hausbesitzer zugute gekommen ist. Die Erhöhung der Steuer um 7 v. H. soll nach dem bisherigen Verhältnis von drei Siebteln zu drei Siebteln zu einem Siebtel auf den staatlichen Finanzbedarf, die Wohnungsbauförderung und den Finanzbedarf der Gemeinden verteilt werden, so daß von der nunmehr insgesamt 42 v. H. betragenden Entschuldungssteuer ab 1. Oktober d. Js. 18 v. H. für den Wohnungsbau verwendet werden und 6 v. H. in die Gemeindekassen fließen.

Eine Besonderheit, die die Annahme der Vorlage und gleichzeitig die finanzielle Auswirkung für den Steuerpflichtigen zum Teil erleichtern wird, ist in § 2 enthalten. Von der Erhöhung der Steuer werden lediglich diejenigen Hausbesitzer betroffen, deren Grundstücke am 31. Dezember 1918 mit Hypotheken oder dergleichen belastet waren, die ihrer ursprünglichen Gesamthöhe nach 50 v. H. des Friedenswertes überstiegen haben.

Über die finanzielle Auswirkung der vorgeschlagenen Steuererhöhung lassen sich im Augenblick keine genauen Berechnungen aufstellen. Geht man davon aus, daß bei 35 v. H. der Friedensmiete bzw. des Gebäudesteuernutzungswertes insgesamt für den Staat, die Wohnungsbauförderung und den gemeindlichen Finanzbedarf rund 1,4 Millionen Reichsmark jährlich aufkommen, so entfallen auf die 7prozentige Erhöhung etwa 280 000 RM.; hiervon soll der Staat jedes Jahr 120 000 RM. erhalten.

Austritt aus der Kirche

Das Landespräsidium hat dem Landtag ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes, betreffend den Austritt aus einer Religionsgemeinschaft, vom 16. Mai 1919, zugeleitet.

Darnach soll dem § 1 des Gesetzes vom 16. Mai 1919 folgender Absatz 2 zugefügt werden:

Religionsgemeinschaften im Sinne dieses Gesetzes sind die reformierte, lutherische und katholische Kirche sowie die jüdische Religionsgemeinschaft als Bekenntnisgemeinschaften.

In § 2 Satz 1 sollen die Schlußworte „gegenüber der Religionsgemeinschaft" gestrichen und dafür gesetzt werden „gegenüber den betreffenden Körperschaften".

Der § 4 soll folgende Fassung erhalten:

Die Befreiung von der in § 3 vorgesehenen persönlichen Steuerpflicht tritt mit Ablauf des Kalenderhalbjahres ein, das auf die Erklärung des Austritts aus der Religionsgemeinschaft folgt.

Die Begründung besagt:

Das Gesetz vom 16. Mai 1919 hat nach richtiger Ansicht den Austritt aus einer Religionsgemeinschaft im Sinne einer Bekenntnisgemeinschaft, nicht aus der Religionsgemeinschaft im Sinne einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft zum Inhalt. Bekenntnisgemeinschaften im Sinne des Gesetzes sind die reformierte, lutherische, katholische Kirche und die jüdische Religionsgemeinschaft.

Die jetzige Fassung bringt dies indes nicht zweifelsfrei zum Ausdruck. Insbesondere hat der Umstand, daß § 3 des geltenden Gesetzes von den Steuerrechten der Religionsgemeinschaften spricht, ihnen ein solches Steuerrecht aber verfassungsmäßig nur in ihrer Eigenschaft als öffentlich-rechtliche Körperschaften zusteht, Anlaß zu der Auffassung gegeben, daß der Austritt aus eben dieser Körperschaft geschehen müsse. Dementsprechend sind die nach § 2 des geltenden Gesetzes erforderlichen Erklärungen in einzelnen Fällen dahin beurkundet, daß der Austritt aus der „Lippischen Landeskirche" erfolge.

Eine unerwünschte und vom Gesetz nicht beabsichtigte Folge dieser Auffassung würde sein, daß bei einem Austritt aus der Landeskirche in ihrer Eigenschaft als öffentlich-rechtliche Körperschaft die Zugehörigkeit des Ausgetretenen zur reformierten oder lutherischen Bekenntnisgemeinschaft unberührt bliebe. Der evangelische Lipper, der den Austritt aus der Landeskirche erklärt hat, würde also, da er bekenntnismäßig noch als Evangelischer anzusehen wäre, bei einer Verlegung seines Wohnsitzes in das Gebiet einer anderen deutschen Landeskirche bzw. beim Bestehen eines etwaigen zweiten Wohnsitzes in einem solchen Lande dort zur Kirchensteuer herangezogen werden können; ihm würden anderseits in jenem Lande auch kirchliche Rechte und Ehren zustehen.

Da eine etwa im Verordnungswege ergehende Anordnung über die Auslegung des Gesetzes die Gerichte nicht binden würde, erscheint seine Änderung geboten. Eine neue sachliche Regelung ist damit nicht beabsichtigt. Die Fassung des Entwurfes soll lediglich klarstellen, daß der Austritt aus der reformierten, lutherischen oder katholischen Kirche oder aus der jüdischen Religionsgemeinschaft als der Bekenntnisgemeinschaft erfolgt und demgemäß auch die Austrittserklärungen zu beurkunden sind.

Wiederbeginn der Landtagsarbeit

Die erste Sitzung nach den Sommerferien

Die Sommerferien des Landtags sind vorüber. Mit frischer Kraft geht es nunmehr an die umfangreiche Arbeit, die seiner in den kommenden Wochen harrt. Die erste Sitzung brachte zu der schon vorhandenen großen Fülle an parlamentarischen Aufgaben einen weiteren dicken Packen Beratungsstoff. Eine volle Stunde nahm die Verlesung der inzwischen eingegangenen Vorlagen, Schreiben und Gesuche in Anspruch, unter denen sich manche von größerem Interesse befanden. Dabei kam auch der Humor zu seinem Recht, so z. B. bei Bekanntgabe einer sicher bitter ernst gemeinten Eingabe aus Waddenhausen, deren ungeschminkter Ton aber unwillkürlich die Lachmuskeln sehr heftig in Bewegung setzte. Nicht weniger als 40, z. Tl. sehr umfangreiche, Eingänge gelangten zur Mitteilung an die Abgeordneten. Nach diesem Vorspiel wurden rasch einige noch von der letzten Tagung übrig gebliebene kleinere Dinge erledigt. Am Mittwoch wird man dann die neueren Sachen in Angriff nehmen. Wann das Wertzuwachssteuergesetz den Landtag wieder beschäftigen wird, steht noch dahin, da nach Mitteilung des Präsidenten diese Vorlage noch nicht spruchreif ist.

*

Präsident Meier eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß die Abg. Frl. Lülken wegen gesundheitlicher Beeinträchtigung noch nicht wieder in der Lage sei, an den Sitzungen teilzunehmen, und spricht im Namen des Landtags den Wunsch aus, daß Frl. Lülken bald wieder in alter Frische und Tatfreudigkeit den Verhandlungen beiwohnen möchte.

Hierauf gibt der Präsident

eine große Reihe von Eingängen

bekannt. Zu der Vorlage 104, die bereits in der Sonntagsausgabe mitgeteilt wurde, kommen im Laufe der Sitzung noch zwei weitere Gesetzentwürfe, die wir an anderer Stelle dieser Nummer ausführlich wiedergeben. Ferner liegen zahlreiche Schreiben des Landespräsidiums vor, so betr. Uebernahme der Ausbietungsgarantie für ein dem Landwirt Fritz Heger in Linderbruch zu gewährendes Darlehn von 7000 RM., betr. Bürgschaftsübernahme für Wesertal, betr. Unterhaltung des Schlosses Varenholz als Baudenkmal, wofür 19 500 RM. angefordert werden. Ein Schreiben, betr. Veräußerung von staatlichen Liegenschaften, wird auf den Tisch des Hauses gelegt, während die vorerwähnten wie die meisten übrigen Schreiben des Landespräsidiums dem Hauptausschuß überwiesen werden. Auf die seinerzeit vom Landtag erstrebte Ausdehnung der Freifahrtscheine der Abgeordneten auf einige benachbarte, in Preußen liegende Eisenbahnstrecken hat die Reichsbahngesellschaft geantwortet, daß sie aus grundsätzlichen Erwägungen diesem Wunsche nicht entsprechen könne. Das Schreiben wird zur Kenntnis genommen. Durch Kenntnisnahme wird dann auch ein Schreiben erledigt, das sich mit der Wasserversorgung der Gemeinde Hiddesen befaßt, worüber jüngst an Ort und Stelle eine Besprechung mit den interessierten Behörden usw. stattgefunden hat. Es hat sich dabei ergeben, daß eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes vorläufig nicht möglich ist. Das Landespräsidium weist sodann darauf hin, daß sich bei der diesjährigen Verfassungsfeier der Mangel einer genügenden Anzahl Stühle im Landtagssitzungssaal unangenehm bemerkbar gemacht habe und bittet deshalb den Landtag, für Abhilfe zu sorgen. Auch dieses Schreiben wird dem Hauptausschuß überwiesen. Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, den im Etat vorgesehenen Betrag für freie Lernmittel für das laufende Rechnungsjahr um 20 000 RM. zu erhöhen, wovon bereits 18 000 RM. mit Genehmigung des Landespräsidiums durch die Oberschulbehörde verausgabt sind. Eine Eingabe des Aktionsausschusses zur Einführung der 50jähr. Schutzfrist für Literaturwerke wird auf den Tisch des Hauses gelegt. Ein neues Schreiben des Landespräsidiums schlägt vor, nach preußischem Muster besondere Leistungszulagen für die Beamten und Angestellten der Landesbank und der Landesspar- und Leihekasse einzuführen. Abschriftlich übersendet das Landespräsidium ein Schreiben an den Gemeindevorstand in Göstrup in Sachen der bekannten Jagdverpachtungsangelegenheit. Darnach sieht das Landespräsidium keine Veranlassung, ein Disziplinarverfahren gegen den Landrat Becker einzuleiten. Der Landtag nimmt von dem Schreiben Kenntnis. Die Dörentruper Sand- und Tonwerke planen eine Erweiterung ihrer Werkanlagen und wollen zu diesem Zwecke die Ausgabe von 500 000 RM. neuer Anteile zum Kurse von 5 Proz. vornehmen, woran sich das Land entsprechend seinem Einfluß in der Gesellschaft beteiligen wird. Die erforderlich werdenden Kapitalien sollen auf Anleihe genommen werden. Vorgeschlagen wird sodann eine einmalige Notstandsmaßnahme für die Beamten und Angestellten des Landes, sowie für die Empfänger von Ruhegehaltsbezügen in den Besoldungsgruppen 1—6 und in den Stufen 1—3 der Gruppe 7. Die Beamten, Angestellten usw. sollen je 20 RM. erhalten und für jedes Kind, für das jetzt der Kinderzuschlag bezahlt wird, soll außerdem eine Beihilfe von 5 RM. gezahlt werden. Insgesamt würden 12 000 RM. für den gedachten Zweck in Frage kommen. Der Beamtenbund hatte gewünscht, daß 75 000 RM. bereitgestellt würden, während das Landespräsidium seinerseits einen Betrag von 20—30 000 RM. ins Auge gefaßt hatte. — M. d. L.-Pr. Drake bittet den Landtag, diese Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen. Der Landtag ist damit einverstanden, daß die Sache in der nächsten Plenarsitzung, die am Mittwoch vormittag stattfindet, entschieden wird, nachdem sich der Hauptausschuß am Dienstag damit befaßt haben wird. Zur Verlesung gelangt sodann ein Briefwechsel zwischen dem Landesverband Lipp. Haus- und Grundbesitzervereine und der Regierung, Finanzabteilung. Der Landesverband hatte eine Ergänzung des Entschuldungssteuergesetzes nach preußischem Muster in der Weise gefordert, daß die Steuer um den Betrag ermäßigt wird, den der Eigentümer für Verzinsung und Tilgung für den Betrag aufwendet, den er als Hypothek für notwendig gewordene Reparaturen (Reparaturhypotheken) aufgenommen hat. Ferner hatte der Verband darum gebeten, die in dem preußischen Gesetze niedergelegten Erleichterungen für denjenigen Hauseigentümer, dessen Grundstück über 40 Proz. des Friedenswertes belastet war und von ihm selbst bewohnt oder für gewerbliche Zwecke benutzt wird, auch für das lippische Gesetz in sinngemäßer Anwendung zu beschließen. Die Regierung (Finanzabteilung) hat darauf geantwortet, daß sie beiden Vorschlägen nicht zustimmen könne. Für die lippischen Verhältnisse erscheine eine Herabsetzung der Entschuldungssteuer und damit eine weitere Erhöhung des Raumzinses für Reparaturhypotheken nicht notwendig zu sein, da der Hausbesitzer hier bereits 75 Prozent der Friedensmiete erhalte und daher schon unvergleichlich besser gestellt sei als in Preußen. Der zweite Vorschlag passe überhaupt nicht für Lippe, da in Lippe der höchste Steuersatz nur 35 Prozent der Friedensmiete betrage. Die Sache wird dem Hauptausschuß überwiesen, ebenfalls ein neues Schreiben des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine, das wir noch im Wortlaut veröffentlichen werden. Der Magistrat in Schötmar und der Amtsgemeinderat Oerlinghausen wenden sich gegen eine Verlegung des Verwaltungsamtes Schötmar. Die Gemeindevertretung in Berlebeck bittet um eine außerordentliche Beihilfe zum Bau der Wasserleitung. Der Schulvorstand in Lemgo plant einen Erweiterungsbau, und erbittet hierzu die finanzielle Hilfe des Landes, wofür nähere Vorschläge gemacht werden. So wird ein zinsloses Darlehen von 15 000 RM. erbeten und ferner um die Uebernahme von Lehrergehältern auf die Landeskasse ersucht. Der Landesfachausschuß für Leibesübungen bittet erneut um Erhöhung der für Spielplätze usw. bereit gestellten Etatsmittel. Vom Lippischen Arbeitgeberverband für das gesamte Baugewerbe liegt eine Eingabe zum Wertzuwachssteuergesetz vor, die dem H.-A. überwiesen wird. Der Verkehrsverband Teutoburger Wald, die Pesag und die Extertalbahn-A.-G. haben eine gemeinsame Eingabe, betr. Beförderungssteuer an den Landtag gerichtet. Der Verkehrsverband Teutoburger Wald bittet sodann, ihm einen weiteren Zuschuß von 1700 RM. für seine Arbeit zu bewilligen. Der Gau Westfalen-Lippe des Allg. Deutschen Automobilklubs bittet erneut um Aufhebung des sonntäglichen Sperrverbots für Kraftwagen zum Hermannsdenkmal. Diese Eingabe soll nachher entschieden werden, da bereits ein Beschluß des Hauptausschusses zu der Frage vorliegt. Eine Denkschrift des Deutschen Beamtenbundes über die Verschuldung der Beamten wird zur Kenntnis genommen. Eine Eingabe der pensionierten Gendarmeriewachtmeister, betr. Ruhegehalt, wird dem Hauptausschuß überwiesen. Die Beschwerde eines Detmolder Kriegsbeschädigten über die verfügte Zwangserziehung seines Kindes wird dem Landespräsidium zugeleitet.

Das Gesuch des Rechtsanwalts Dr. Siemeke in Bad Salzuflen, betr. Niederschlagung einer Inflationssteuer einer in Konkurs geratenen Firma in Salzuflen, geht wiederum an den Hauptausschuß. Große Heiterkeit ruft eine von zahlreichen Einwohnern aus Waddenhausen unterzeichnete Eingabe hervor, in der Beschwerde darüber erhaben wird, daß die Wünsche der Gemeinde bezüglich der Eintekfung der Trichinenschaubezirke nicht erfüllt würden. In sehr drastischen Worten wird darin u. a. ausgeführt, daß die Gesetzesmacherei allem Anschein nach nur den Zweck habe, möglichst dicke Bände der Lippischen Gesetzsammlung herzustellen. „Alles würde vermieden werden, wenn wir freiheitlicher regiert würden." Zum Schluß heißt es dann wörtlich: „Wir bitten, uns unseren Willen zu lassen, wo wir unsere Schweine auf Trichinen untersuchen lassen können". Der Gesuchsausschuß soll sich nochmals mit der Sache befassen. Die Beschwerde von einigen Steinbruchbesitzern in Nalhof, betr. eine Verdingungsangelegenheit, wird dem Landespräsidium zuständigkeitshalber überwiesen. Das Landespräsidium hat dann noch eine graphische Darstellung über die Zahl der Erwerbslosen und Krisenunterstützten übersandt, die im Sitzungssaal angeschlagen werden soll. (Wir werden die interessanten Uebersichten demnächst veröffentlichen. Die Red.) Das Landespräsidium schlägt weiterhin vor, den Ankauf des Rentenguts Runte im Frettholz bei Barntrup zu genehmigen. Zur Behebung des Notstandes der Frostgeschädigten in den Sennegebieten wird vom Landespräsidium die Zustimmung des Landtages zur Beschaffung von Saatkorn erbeten, wofür etwa 20—25 000 RM. bei der Landesbank angeliehen werden sollen. Die Frage der Rückzahlung seitens der Sennebewohner soll in etwa einem Jahre wohlwollend geprüft werden. Außerdem ist Steuererlaß angeordnet worden. Schließlich wünscht der Gemeindevorstand von Bad Meinberg, die Ausgemeindung des Eichholzes wieder rückgängig zu machen. In der Eingabe wird ausgeführt, daß der Gedanke der Stadtwerdung nicht außer acht gelassen werden dürfe. Der Landtag begleitet diese Mitteilung mit einem verständnisvollen Hört, hört! Die Angelegenheit geht zunächst an den Gesuchsausschuß.

Damit ist die Reihe der Eingänge erschöpft. Es folgen nunmehr

Anträge des Hauptausschusses

Die vom Landespräsidium angeforderten Kosten für die Vorarbeiten zur Fortführung der Extertalbahn von Barntrup nach Detmold in der auf das Land entfallenden Höhe von 3 750 RM. werden bewilligt. Das Schreiben des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins Detmold und ein früheres Schreiben des Automobilklubs, betr. Freigabe des Fahrweges auf die Grotenburg an Sonn- und Feiertagen, werden entsprechend dem Ausschußantrag dem Landespräsidium überwiesen, da es sich um eine reine Verwaltungsmaßnahme handle. Damit ist auch das zuvor mitgeteilte neue Schreiben des Automobilklubs erledigt. Betr. Verpachtung der Silbermühle bei Leopoldsthal wird beschlossen, den vom Landespräsidium angeforderten Betrag von 15 000 RM. zum Ausbau zu bewilligen. Wie schon seinerzeit erwähnt, soll das Wohnhaus umgebaut und eine Halle geschaffen werden. Abg. Tölle bezweifelt, ob der Betrag von 15 000 RM. ausreichen wird, um einen ordnungsmäßigen Zustand wieder herbeizuführen. Abg. Köster betont, daß nicht nur eine Wiederherstellung früherer Verhältnisse, sondern nach Möglichkeit auch eine Verbesserung erzielt werden müsse. Die Abgabe von 15 Proz des Bruttoumsatzes als Pacht halte er für zu hoch und im Interesse des Publikums auch für bedenklich. M. d. L.-Pr. Drake entgegnet, daß dies eine auch sonst übliche Bestimmung sei. Die Wünsche des Abg. Tölle könne man zurzeit nicht erfüllen. Es sei besser, es vorerst bei den 15 000 RM. bewenden zu lassen, um vielleicht nach einigen Jahren an eine Erweiterung der Gebäude heranzugehen. Das Schreiben der Kleinpächtervereinigung in Sabbenhausen, betr. Aenderung des Pachtvertrages mit der Forstabteilung (Beseitigung der Vorauszahlung der Pachtgelder) wird dem Landespräsidium überwiesen. Das Schreiben des Reichsbundes höherer Beamten, Landesverband Lippe, betr. Umwandlung von Assessorenstellen in Studienratsstellen, wird gleichfalls dem Landespräsidium als Material für den nächsten Voranschlag überwiesen.

Damit ist der vorliegende Beratungsstoff erledigt. Der Landtag vertagt sich auf Mittwoch, vorm. Schluß 5¼ Uhr.

Detmold

— **Der Sonntag** brachte bei schönstem Ausflugswetter noch einmal einen Massenverkehr, der sich auch diesmal wieder zum weitaus größten Teil der Heide zuwandte. Das Postamt hatte dankenswerter Weise einen erweiterten Kraftwagenbetrieb nach Augustdorf eingerichtet, von dem viele Heidefreunde Gebrauch machten, so daß gegen 3 Uhr drei voll besetzte große Extrawagen vom „Kaiserhof" abfuhren. Im Dörentrup herrschte ein besonders lebhaftes Treiben. Zeitweise war überhaupt kein Platz mehr verfügbar, und im Garten sowie in den Innenräumen drängte sich die Menge in schier beängstigender Fülle. Viele zogen es deshalb vor, sich gleich längs der Straße zu lagern und dort eine Erfrischung einzunehmen, wobei man allerdings infolge des starken Wagenverkehrs manche Staubwolke über sich ergehen lassen mußte. Weithin aber war die sonst so stille Heide von frohen Menschen belebt, die sich des herrlichen Landschaftsbildes und des warmen Spätsommertages freuten.

— **Ein alter Detmolder,** der Brandmeister Karl Freitag in Bielefeld, Paulusstr. 10, feierte letzthin sein 25jähriges Jubiläum bei der Bielefelder Berufsfeuerwehr. Anläßlich dieses Ehrentages erhielt der Jubilar vom Feuerwehrverband Minden-Ravensberg und Lippe die Feuerwehr-Verdienstauszeichnung. Ueber eine kleine Feierlichkeit, die stattfand, berichten die „Westf. Neuesten Nachr.": „Brandmeister Freitag, der auch als Vertreter des Branddirektors fungiert, ist ein in weiten Kreisen wegen seiner Taktraft besonders geschätztes Mitglied der Berufsfeuerwehr. Das kam auch aus Anlaß dieses Jubiläums zum Ausdruck. In einer kleinen Feier vor versammelter Mannschaft richtete der Dezernent des Feuerlöschwesens ehrende Worte an den Jubilar. Seitens der Stadt, des Feuerwehrkommandos, der Freiwilligen Feuerwehr und von anderen Seiten wurden dem Jubilar Ehrungen und Geschenke übermittelt." — Dem alten Detmolder, der auch heute noch zum Lipperlande Beziehungen hegt, noch nachträglich beste Glückwünsche!

— **Unfall eines Postautos.** Am Sonntag mittag stieß dem nach Augustdorf fahrenden Postauto an der Kreuzung der Wittekind- und der Orbker Straße ein Unfall zu, der glücklicherweise noch glimpflich ablief. Der Wagen geriet in der Kurve gegen einen Baum, wodurch einige Insassen leichte Verletzungen erlitten und das Vorderteil des Wagens etwas beschädigt wurde. Zum Glück fuhr das Auto gerade mit stark verminderter Geschwindigkeit, so daß größeres Unheil dadurch vermieden wurde. Die Fahrt konnte alsbald fortgesetzt werden. Die Ursache des Unfalles ist wohl in der schlechten Beschaffenheit der Straße zu suchen.

— **Zu einer Schlägerei** kam es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Rosental. Drei Personen aus Detmold waren in Meinungsverschiedenheiten geraten, nachdem sie vorher dem Alkohol etwas reichlich zugesprochen hatten. Mit blutigen Köpfen gingen die Kampfhähne auseinander. — Eine ähnliche Szene spielte sich in derselben Nacht auch in der Leopoldstraße ab, wo ebenfalls junge Leute ihren voneinander abweichenden Ansichten durch Schläge den nötigen Nachdruck verliehen.

— **Wesertal** hatte gestern vormittag wieder seine „Mucken". Plötzlich setzte die Zuführung des Kraftstromes für längere Zeit aus, wodurch natürlich zahlreiche industrielle Betriebe lahmgelegt wurden. Vor einigen Jahren suchte man derartige Störungen als „Kinderkrankheiten" zu entschuldigen. Allmählich ist aber Wesertal doch aus den Kinderschuhen herausgewachsen, doch scheint es seine Kinderunarten beibehalten zu wollen. Leider haben auch alle guten Ermahnungen und Lehren nichts gefruchtet. Es bleibt halt alles beim alten.

— **Aus dem Schulwesen.** Schulrat Schwanold in Detmold ist vom 5. bis 24. d. M. beurlaubt. Seine Vertretung hat Schulrat Kätzler in Lemgo übernommen.

— **Die lutherische Bibelstunde** am Mittwoch fällt aus.

— **Der Ausflug des Jugendchors Kirchspielsplatzes** findet am Mittwoch, 7. Sept., statt. Versammlung 2½ Uhr an der kath. Kirche; Becher, Zukost und 15 ₰ mitbringen.

— **Im Kaffee Brinkmann** hat das neue Musikensemble Langer im Sturm das Publikum gewonnen und dürfte sich im wahrsten Sinne des Wortes als „Attraktionskapelle" erweisen. Der Pianist und Leiter des Ensembles, Herbert Langer, Schüler von Pembaur und Lamprino, dem Leiter der Meisterklasse der Leipziger Musikhochschule, errang schon 1917—1921 als jugendlicher Klaviervirtuose — er trat schon als 10jähriger Solist öffentlich auf — große Erfolge. Seit 1922 spielte er mit eigenem Orchester in ersten Berliner Kaffees (Zietla, Equitable), Hamburg usw., drei Jahre in Leipzig und im Kaiserhof in Bad Oeynhausen. In dem Cellisten Fritz Müller besitzt das Ensemble ein musikalisches Universalgenie, denn er spielt eine ganze Anzahl Nebeninstrumente und war Mitglied berühmter Orchester in Brasilien und Deutschland. Der Stehgeiger Otto Huchthausen hat einen prachtvollen Ton und besitzt auch eine angenehme Singstimme, die in neueren und älteren Liedern Wirkung erzielt. Auch er war im In- und Auslande erfolgreich. Das Ensemble veranstaltet am Mittwoch zur Erinnerung an den 20. Todestag des großen nordischen Komponisten Edvard Grieg einen Grieg-Abend. Donnerstag: Operetten-Abend.

— **Professor Klatt** bittet uns mitzuteilen, daß der von uns am Sonntag besprochene Aufsatz über den Religionsunterricht nicht von ihm, sondern von seinem Bruder abgefaßt sei.

Modernes Lichtspielhaus. Unter dem Titel „Die Fürstin der Riviera" bringt das neue Programm einen mehr operettenhaften Film, der größtenteils in Algerien, einem „Balkanfürstentum", aufgenommen wurde. Es sind die Abenteuer einer schönen Frau, die einem jungen Thronanwärter zu seiner Krone verhilft. Die Abenteuerin wird von Ellen Kürti gegeben, der junge algerische Fürst ist der nett aussehende Julius Messaros, für den Humor sorgt der wirkungssichere Hans Junkermann. Photographisch bietet der Film viel schöne Bilder, besonders von den Riviera-Ansichten. — Der zweite Schlager, nach dem Drama „Die Wildente" von Ibsen, betitelt sich „Arme kleine Hedwig". Der Film entrollt das tragische Schicksal eines jungen Mädchens. In den Hauptrollen Werner Kraus, Ed. v. Winterstein, Fritz Kaps, Lucie Höflich usw. (Siehe auch Anzeige).

— **Landestheater-Lichtspiele.** Wir weisen nochmals auf die heute abend 8 Uhr beginnende Eröffnungs-Vorstellung empfehlend hin. Zur Vorführung gelangt das überall mit großem Erfolg gezeigte Ufa-Großfilmwerk „Der heilige Berg". In den Hauptrollen die berühmte Tänzerin Leni Riesenthal, Frieda Richard, Hannes Schneider, Friedrich Schneider, Luis Trenker, Ernst Petersen. (Siehe Anzeige).

Amt Detmold

Eichholz, 6. Sept. Das schöne Fest der Silberhochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Schuhmachermeister Ernst Prüßner. Dem Jubelpaar, das erst vor kurzer Zeit das 25jährige Geschäftsjubiläum feiern konnte, gilt unser herzlichster Glückwunsch.

Haustenbeck, 5. Sept. Feuer brach am Sonntag in der Heide des Stättebesitzers K. aus. Es sind etwa 7 Scheffelsaat niedrige Heide abgebrannt. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Aktion zu treten, da das Feuer inzwischen schon gelöscht war. Ob es sich bei der Entstehung des Feuers um Leichtsinn oder Selbstentzündung handelt, ist noch nicht festgestellt.

Bad Salzuflen

— **Kurtheater.** Für das am Dienstag stattfindende Operettengastspiel gibt sich reges Interesse kund. Gegeben wird Lehárs neuestes Werk „Paganini". Der Besuch dieser Vorstellung kann sehr empfohlen werden. Beginn 8 Uhr. Karten sind an der Theaterkasse erhältlich.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt als Hauptschlager Franz Lehars unsterbliche Operette „Der Graf von Luxemburg". In enger Anlehnung an die Handlung des Bühnenwerkes läßt der Film all die schönen Walzermelodien vom „Lachenden Glück", „Mädel klein, Mädel fein", „Ich bin verliebt" usw. wieder lebendig werden. Der lustige Graf wird zum sentimentalen Adligen. Um seinem schwer erkrankten Freunde helfen zu können, geht der Graf eine „Scheinehe" ein, um durch die so erlangte Mitgift neue Mittel zur Verfügung stellen zu können. Diese Operette dürfte als Filmwerk den größten Beifall ernten. — Der zweite Schlager betitelt sich „Arme kleine Hedwig" und bringt das tragische Schicksal eines jungen Mädchens. (Siehe auch Anzeige).

Schötmar

— **Autounfall.** Als Sonntag nachmittag ein Auto aus Bad Salzuflen am Heerserbruche dem Kindersetzung der Arbeiterwohlfahrt ausweichen wollte, fuhr es gegen einen Baum. Die Fahrt konnte nicht fortgesetzt werden; das Auto fuhr aber noch mit eigener Kraft nach Salzuflen zurück. — Montag morgen versagte bei einem Trekker die Steuerung, so daß das Gefährt in den Straßengraben geriet. Der Führer und Begleiter haben die Reparatur gleich an Ort und Stelle vorgenommen. Dieser Unfall ereignete sich fast an derselben Stelle, wie am Sonntag. Die Straßen sind für den jetzigen Verkehr viel zu schmal und namentlich ist die viel befahrene Straße nach Bielefeld und Oerlinghausen eine stete Gefahr für Fuhrwerke und Passanten.

Lage

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt eine neue große Sensation, wie sie in Lage kaum gesehen worden ist. Der Schlager betitelt sich: „Mata-Hari, die rote Tänzerin". Die Handlung ist ungemein reich an starken dramatischen Effekten und ausgezeichneten Milieuschilderungen. Sie ist von dem Regisseur Friedrich Feher mit schlicher Liebe und vielem Fleiß ins Bildhafte übertragen worden. Unter den Darstellern steht an allererster Stelle Magda Sonja in der Bombenrolle der Mata-Hari. Sie

Das Mirakel von Konnersreuth

Tausende von Menschen pilgern die letzten Wochen nach dem kleinen, unscheinbaren Dörfchen Konnersreuth in der nördlichen Oberpfalz, um sich das Wunderwerk des Ortes, die mit den Wundmalen Christi gezeichnete Therese Neumann anzusehen und sich von der reinen Tatsache zu überzeugen. Zu einem der beliebtesten Flecken ist folglich Konnersreuth geworden. Im Gegensatz zu anderen derart besuchten Orten findet man aber hier nicht, daß die Menschen die gegebene Konjunktur ausnützen. Das malerisch schön gelegene Konnersreuth ist wohl nicht gegenüber früher ruhig geblieben, doch die Menschen, die täglich dorthin wandern, umgibt zum großen Teile ein gewisses bedrückendes Gefühl. Natürlich hört man außer den gläubigen Christen, die hier ihre Ansicht zum Teile frei kund tun, auch viele Spötter und Zweifler, welche ihrem Denken freien Lauf gewähren. Zweifellos aber ist die Begebenheit von Konnersreuth etwas, das man schwer begrifflich bestimmen kann, Therese Neumann gilt als lebendiges Wunder, als eine Bauernmagd, die einst als „Heilige" von Konnersreuth verehrt werden wird.

Folgende Schilderung ergibt ein Bild über den Hergang der Vorgänge bis zum heutigen Tage.

Therese Neumann ist ein schlichtes, einfaches Bauernmädchen, steht im 29. Lebensjahr und war von frühester Jugend gewohnt, schwere Feldarbeit zu tun. In religiöser Beziehung zeigte sie keinesfalls ein besondere Frömmigkeit oder das Gebaren einer Betschwester. Doch war sie von jeher streng katholisch, wie die gesamten Bewohner des Ortes und dessen Umgebung. Nach Schulentlassung trat sie in die Dienste eines Konnersreuther Bauern und hat auch hier als Bauernmagd die ihr obliegenden Dienste gern erfüllt und es ging ihr die Arbeit gut von der Hand, ja ihre Leistung grenzte manchmal an Manneskraft. Therese Neumann war von jeher eine aufrichtige Verehrerin der kleinen hl. Theresia und widmete ihre freien Sonntagsnachmittage gerne der Lektüre dieser Heiligen.

Das Jahr 1918 brachte die heute bedeutsame Wendung ihres Lebens. Anläßlich eines Brandes im Hause ihres Dienstherrn verspürte sie während der schweren Löscharbeiten plötzlich heftige Schmerzen in den Lendenwirbeln und Beinen, denen später eine vollkommene Lähmung folgte. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, konnte eine definitive Feststellung der Krankheit nicht erreicht werden. Man hörte von „Schreckneurose", „Verschiebung der Lendenwirbel" usw. Hierzu kam noch eine erhebliche Verminderung des Sehvermögens, welche allmählich zur vollkommenen Erblindung führte. Auch hierüber existieren keine zuverlässigen Befunde, insbesondere keine Feststellungen, ob organische Verletzungen oder Veränderungen an den Augen festzustellen waren oder nicht. Diese wären umso wertvoller, als Therese Neumann nach vierjährigem Blindsein plötzlich am 29. April 1923 wieder sehen konnte. Das Datum ist der Tag der Seligsprechung der kleinen Theresia. Die auffallende Begebenheit wird sowohl von dem Ortspfarrer, wie von den Eltern der Neumann bestätigt. Die Lähmungserscheinungen dauerten inzwischen weiter bis 17. Mai 1925. Auch an diesem Tage lag Therese im Bett ohne sich aufrichten zu können, die Beine waren völlig unbeweglich, das linke schon seit langem bis an den Leib hinaufgezogen. Auf einmal beobachteten ihre Angehörigen, wie sich ihr Gesicht vor Freude aufhellte, wie sie mehrere Male nickte, als ob sie mit jemandem spräche. Bald darauf setzte sie sich unter heftigen Schmerzen im Bette auf und erklärte dem inzwischen herbeigerufenen Ortsgeistlichen, daß sie wieder gehen könne. In der Tat stand sie alsbald auf und ging auf einen Stock gestützt, durch die Stube. Man stellte fest, daß das Datum der Tag der Heiligsprechung der kleinen Theresia war und auf Fragen erklärte Neumann, daß die Heilige es gewesen sei, die mit ihr gesprochen habe.

Zweifellos hat hier Selbstbeeinflussung eine große Rolle gespielt, welche in den erwähnten seelischen Beziehungen zur kleinen Theresia einerseits und in der vorhergegangenen Heilung von der Blindheit andererseits eine starke Stütze in dem Bewußtsein der Kranken fand. Hätte man in der Zeit der Lähmungserscheinungen den Zustand der Kranken durch Röntgenaufnahme festgestellt so wären heute alle Bedenken hinfällig.

Die folgenden Erscheinungen dürften jedoch die bisher g

beweist in dieser Rolle die Fähigkeit, eine tragende Rolle durchzuführen und, was noch mehr ist, psychologische Zerrissenheiten zu überzeugendem Eindruck zu bringen. Genial, gerade in ihrer Unaufdringlichkeit bis in die geringste Handbewegung, die Leistung Kortners. Um dieser beiden willen allein ist der Film sehenswert. — Hierzu bietet die „Familie Schimek" eine interessante Handlung aus der schönen blauen Donaustadt Wien. (Siehe auch Anzeige).

Amt Lage

Augustdorf, 5. Sept. Schulfest. „Die Heimatliebe zu vertiefen, soll der Zweck unseres Schulfestes sein." — Diese Worte, die Herr Oberlehrer Worth am Sonntagnachmittag mitten in blühender Heide einer reichen Zuhörerschar zurief, empfand am Abend jeder Teilnehmer als Erfüllung. In Gedichten, Liedern und Tänzen fand die Schönheit der Heide, der Bettlerin im Königskleide, ihren tiefsten Ausdruck. Echt heimatlichen Charakter zeigte ein von Herrn Lehrer Kelle verfaßtes Heidemärchenspiel. Wer die Heideelfen mit ihrer Königin sah, die Zwerge rumpeln und den Hesselkolker Gesangverein quacken hörte, wird die schönen Stunden nie vergessen. Am Abend trugen die kleinen Sänger, Tänzer und Komödianten ihre Fackeln mit Musik durch das Dorf und sahen zum Schluß als kleine Ueberraschung ein schönes Feuerwerk.

Pivitsheide, 5. Sept. Selbstmord. Bei den Reitlager Quellen wurde am Sonntag ein älterer Mann aufgefunden, der sich einen Schuß in die Schläfe beigebracht hatte. Der Schwerverletzte wurde in das Landkrankenhaus geschafft, wo er am Sonntag abend seiner Verletzung erlegen ist. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Rentner aus Hannover handelt, der aus Pivitsheide gebürtig ist. Angeblich soll der Lebensmüde die Tat bereits am Donnerstag verübt haben.

Horn

— **Die Jubiläumsfeier des Männergesangvereins „Teutonia"** war ein Fest von schönster Harmonie und eine Feier des deutschen Liedes. Eingeleitet wurde der 80jährige Geburtstag der „Teutonia" am Sonnabendabend durch einen Sängerkommers. Der Vorsitzende, Herr Schneidermeister Theodor Höpping, begrüßte die zahlreichen Gäste mit herzlichen Worten. Sodann wurden die aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der „Teutonia" ernannten Ehrenmitglieder bekanntgegeben. Eine schöne Urkunde über die Ernennung zu Ehrenvorsitzenden des Vereins wurde überreicht: Herrn Sattlermeister Gustav Helbrich sen. und Herrn Schuhmachermeister Wilhelm Roog, Burgstraße. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Kaufmann Jakob Hirschfeld, Kaufmann Eduard Capalle, Schlachtermeister Rud. Bohlmann, Zigarrenfabrikant Wilhelm Heldrock, Gärtner Friedrich Bornemeier, Landwirt Kornelius Schierenberg u. Landwirt Karl Geise. Auch diesen alten Sängern wurde die Ernennung durch eine schöne Urkunde bestätigt. Sodann nahm Herr Ratsherr Weweler das Wort zu einer kurzen Ansprache, um im Namen der Stadt für die freundliche Einladung zu danken und der „Teutonia" die besten Wünsche für die weitere Zukunft zu überbringen. Sein „Prost" galt der „Teutonia" und ihrer weiteren Zukunft. Der Vereinswirt, Herr Vialon, hatte in seiner bestens bekannten Küche einen leckeren Imbiß bereiten lassen, den man nun mit großem Vergnügen verzehrte. Gesänge wechselten mit humoristischen von Frl. Pepi Steingruber aus Detmold, so daß bald fröhliche Stimmung herrschte. Erst in der späten Abendstunde schied man voneinander. Der Sonntag war der Haupttag. Der Wettergott meinte es gut mit der „Teutonia", konnte doch bei schönstem Sonnenschein das vorgesehene Konzert im lauschigen Garten des Vereinswirtes Vialon abgehalten werden. Gegen 3 Uhr füllte sich allmählich der schöne Garten, und bald war auch das letzte noch eingerichtete Plätzchen besetzt. Unter den hohen Linden und Kastanien erklangen flotte Weisen des Künstler-Trios Hönsch-Müller. Nach dem gemeinsamen Gesang von „Schäfers Sonntagslied" durch die drei Männergesangvereine Teutonia", „Harmonie" und „Glocke" hielt der Vorsitzende die Begrüßungsansprache. Von der Gründungsgeschichte des Vereins im Jahre 1847 ausgehend, wurde der Werdegang der „Teutonia" und der Wechsel ihrer Dirigenten interessant geschildert. Nach weiteren Musikstücken folgten dann abwechselnd die Gesangsvorträge der genannten drei Gesangvereine. Chöre und traute Volksweisen wurden von allen Vereinen sehr gut zu Gehör gebracht. Die Leistungen legten Zeugnis davon ab, daß in den Wintermonaten fleißig geübt worden ist und daß in den Mauern unserer Stadt das deutsche Lied eine gute Pflegestätte gefunden hat. Ein großer Blumenstrauß wurde Frl. Wellner, Lehrerin in Jöllenbeck, für den Vortrag ihrer Lieder „An der Weser" und „Westfalenlied" und für ihre Mitwirkung am Kommersabend überreicht. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß den Ehrentag der „Teutonia". Gern wird man sich dieser Stunden erinnern.

Amt Horn

Ballenberg, 5. Sept. Ein Flugzeug, das zum Schauflug nach Lemgo wollte, mußte hier am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr etwa 200 Meter vom Dorfe auf einem abgeernten Kornfelde notlanden. Der Motor des Flugzeuges war defekt geworden und hatte zu dieser Notlandung gezwungen. Eine Menge Schaulustiger hatte sich bald eingefunden. Die Flieger setzten sich telephonisch mit den Stationen Kassel und Lemgo in Verbindung, da sie den Weiterflug nicht wagen wollten. Es traf aus Lemgo bald ein anderer Pilot ein, der das Flugzeug unter allen Umständen noch nach Lemgo überführen wollte. Gegen 7½ Uhr flog er nach kurzen Vorbereitungen auch ab, mußte jedoch in der Nähe von Berlebeck auch wieder notlanden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Flugtag.** Wieder einmal waren am Sonntag nachmittag viele zur Luherheide gewandert, um Zuschauer des Schaufliegens der Fliegerschule Auffarth zu sein. Man mußte sich wundern, daß trotz zweimaliger vergeblicher Wege (denn zweimal war das Fliegen kurz vor Beginn abgesagt) noch eine so stattliche Zahl Zuschauer gekommen war. Das bewies, daß man Vertrauen zur Sache hatte. Dieses Vertrauen machte am Schluß leider einer großen Enttäuschung Platz. Wer verursachte die Enttäuschung? Die einen behaupten, die Zuschauer, weil sie die Erwartungen zu hoch geschraubt haben. Und das waren die Veranstalter. Die anderen dagegen führten an, daß das in den Ankündigungen Versprochene nicht gehalten wurde. Und das waren die Zuschauer. Sie hatten recht. — Am Startplatz lagen drei Maschinen, denen man auch als Laie ansah, daß sie schon etwas „älterer Natur" waren. Der Eindruck, den man von ihnen empfing, war nicht der Beste. So kam es auch, daß von der Erlaubnis zum Mitfliegen fast kein Gebrauch gemacht wurde. Die Flugvorführungen brachten nichts Neues; denn auch die gezeigten sogen. „Loopings" waren tagszuvor schon als Reklame vorgeführt. Der Absprung mit dem Fallschirm konnte nicht stattfinden, weil das Flugzeug, das den Absprinzer in die Luft bringen sollte, einen Motordefekt hatte. Da die anderen Flugzeuge die für den Absprung erforderliche Höhe nicht erreichen konnten (Jo behauptete man), wurde es mit dem Absprung nichts. Daß zwischen den einzelnen Aufstiegen sogar Pausen von einer Stunde lagen, konnte nicht dazu beitragen, die Enttäuschung zu mildern.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 4. Sept. Im vergangenen Jahre hat man an Stelle des alten, verschlammten Teiches einen neuen Feuerteich am östlichen Ausgange unseres Dorfes angelegt. Er ist bedeutend tiefer wie der alte und da die Kalle hindurchfließt, macht er immer einen sauberen Eindruck. In diesen schönen Spätsommertagen sieht man oft, wie sich die badelustige Jugend dort im Wasser tummelt. Leider ist der Teich für Nichtschwimmer nicht ganz ungefährlich, da ein Unkundiger ohne genügende Aufsicht schon wenige Meter vom Ufer den Boden unter den Füßen verliert. Im übrigen aber ist dieser Platz wie geschaffen für eine Badeanstalt. Wie wäre es, wenn sich unsere Gemeindeverwaltung einmal mit diesem Gedanken befaßte? Mit wenigen Kosten könnte hier ein ideales Licht-, Luft- und Wasserbad geschaffen werden, ohne daß der Teich seinen Charakter als Feuerteich zu verlieren brauchte. Der neue Teich, mit einer Sprunganlage versehen, gäbe das Schwimmbecken für die Schwimmer, während der alte Teich, etwas gereinigt und halb gefüllt, das Becken für die Nichtschwimmer gäbe. Jeder hätte dann die Gelegenheit, ohne Gefahr sich durch ein Bad zu erfrischen. Allen, besonders unserer Jugend, wäre Gelegenheit geboten, das notwendige Schwimmen zu erlernen. Die umliegende Weide bietet Gelegenheit zu Luft und Sonnenbädern, die für unsern Körper so wichtig sind wie das tägliche Brot. Einige Badezellen und eine lebende Hecke würden im Laufe der Zeit die Badeanlage vervollständigen. Eine Einigung mit dem Besitzer der Weide wird sich auf irgend eine Weise schon erzielen lassen. Wie manches Dorf hat eine eigene Badeanstalt. Folgen wir dem Beispiel von Hohenhausen, Berlebeck und Rischenau.

Auf dem Wege zur Strafrechtsreform

Der Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs

(Schluß).

Die Aufnahme von Vorschriften über den bedingten Strafersatz

im Strafgesetzbuch ist neu. Nur im Jugendgerichtsgesetz ist dieses Gebiet für die Rechtspflege an Jugendlichen kürzlich geregelt. Das geltende Strafgesetzbuch gab dem Verurteilten nur bei langen Freiheitsstrafen die Möglichkeit, durch gutes Verhalten während der Strafzeit die Vollstreckung eines Strafrestes abzuwenden. Die sich hieraus beziehenden Vorschriften über „vorläufige Entlassung" sind aber in letzter Zeit immer weniger angewendet worden. Statt dessen sind durch bedingte Aussetzung der ganzen Strafe oder eines Teils der Strafe den Verurteilten in erheblichem Umfange Vergünstigungen gewährt worden, wenn das Vorleben und das Verhalten des Verurteilten nach der Tat die Annahme gerechtfertigt erscheinen ließen, es werde auch ohne Verbüßung eine Besserung erzielt werden. Dieses Verfahren beruhte aber nicht auf Gesetz, sondern die bedingte Strafaussetzung wurde als Ausfluß des Gnadenrechts der Länder im Verwaltungswege gewährt. Dem vielfach erhobenen Wunsche nach reichsrechtlicher Regelung gibt der Entwurf statt. Es kann bei Gefängnis- und Einschließungsstrafen bis zu sechs Monaten und bei Geldstrafen von Vollstreckung abgesehen werden, wenn der Verurteilte sich während einer Probezeit von zwei bis fünf Jahren gut führt. Die gleiche Regelung für Teilstrafen ist dem Strafvollzugsgesetz überlassen. Daß dem Verurteilten besondere Auflagen gemacht werden können, z. B. den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, sich unter eine Schutzaufsicht zu stellen oder eine Buße zu zahlen, entspricht den bisher beobachteten Gepflogenheiten.

Aus dem Allgemeinen Teil ist endlich noch zu erwähnen, daß die

Teilnahme an Verbrechen und Vergehen

(Anstiftung, Beihilfe) bestraft werden soll ohne Rücksicht darauf, ob der Täter selbst strafbar ist oder aus einem persönlichen nur ihm zur Seite stehenden Grunde (z. B. wegen Zurechnungsunfähigkeit) straffrei bleiben muß. Dies ist im geltenden Recht anders.

Die Verjährung

ist gleichfalls anders geregelt. Sowohl die Strafverfolgung als auch die Strafvollstreckung können innerhalb einer bestimmten Frist verjähren. Im geltenden Recht beginnt aber jedesmal eine neue gleichlange Frist zu laufen, wenn der Richter oder die Strafvollstreckungsbehörde in der betreffenden Strafsache eine gegen den Verfolgten gerichtete Handlung vornimmt (Unterbrechung der Verjährung); dies kann beliebig oft geschehen, so daß die Vollendung der Verjährung durch rechtzeitige Vornahme der Unterbrechungshandlungen verhindert werden kann. Der neue Entwurf kennt keine Unterbrechung der Verjährung. Er läßt nur eine Verlängerung der Verjährungsfrist zu; die Verlängerung kann zwar auch mehrmals (durch Beschluß des Gerichts bzw. der Vollstreckungsbehörde) erfolgen, insgesamt darf die Verjährungsfrist aber höchstens um die Hälfte verlängert werden, so daß z. B. eine Tat, deren Verfolgung grundsätzlich in 5 Jahren verjährt, nach spätestens 7½ Jahren sicher verjährt ist.

Unter den **einzelnen strafbaren Handlungen,** die im Besonderen Teile enthalten sind, kehren natürlich die bekannten Delikte wieder, die von jeher strafbar sind; in einigen Fällen sind die Tatbestände etwas verändert, vielfach stilistisch einfacher und klarer gefaßt, einige neue Tatbestände sind aufgenommen, einige alte fortgelassen.

Von allgemeinerem Interesse ist, daß

die Vergehen bei Wahlen und Abstimmungen

entsprechend der größeren Bedeutung, die den Wahlen in einem parlamentarisch regierten Staate zukommt, einen größeren Raum einnehmen. Es sind unter Strafe gestellt Zwang, Täuschung und Bestechung bei Wahlen und Abstimmungen, ihre Fälschung und Verhinderung und die Verletzung des Wahl- oder Abstimmungsgeheimnisses, endlich soll bestraft werden, wer einen anderen in wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Beruf erklärt, weil der andere nicht oder in einem bestimmten Sinne gewählt oder gestimmt hat.

Die falsche uneidliche Aussage

vor einer Behörde, die zur Abnahme von Eiden zuständig ist, soll hinfort strafbar sein, sofern der Zeuge oder Sachverständige auf die Strafbarkeit vorher hingewiesen worden ist. Diese Bestimmung steht im Zusammenhang mit dem Bestreben, die Anwendung des Eides einzuschränken, um seine Bedeutung dadurch für die Fälle, in denen eine Beeidigung nicht entbehrt werden kann, wieder besonders zu heben. Inwieweit die Abnahme von Eiden einzuschränken ist, wird bei der Aenderung der Strafprozeßordnung, die für das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch vorbehalten ist, zu prüfen sein.

Für

Mord

ist die Todesstrafe des geltenden Rechtes beibehalten. Es ist bekannt, daß der Kampf um Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe seit langem lebhaft geführt wird. Der Entwurf vertritt die Auffassung, daß die Zeit für ihre Abschaffung noch nicht gekommen ist, und daß auf diese schwerste Strafandrohung nicht verzichtet werden kann.

Aus dem Abschnitt über die Unzuchtsdelikte

ist als neu hervorzuheben eine Strafandrohung gegen den, der eine Frau (das ist jede weibliche Person) unter Mißbrauch ihrer durch ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis begründeten Abhängigkeit zum außerehelichen Beischlaf nötigt. Die Verfolgung dieser Tat tritt aber nur auf Verlangen der Verletzten ein. Der Grund für diese Einschränkung ist in der Rücksichtnahme auf die Verletzte zu suchen, der eine Erörterung der Angelegenheit in einer Gerichtsverhandlung vielleicht unerwünscht ist.

Die Rücksicht auf den Verletzten führt ferner zu einer Neuerung in dem Abschnitt über die

Beleidigung.

Wenn eine Beleidigung in einer ehrenrührigen Behauptung tatsächlicher Art besteht, so kann der Angeklagte nach geltendem Recht den sogenannten Wahrheitsbeweis antreten. Die Führung dieses Beweises wurde nicht selten absichtlich in einer Weise versucht, die den Beleidigten in der Oeffentlichkeit als Beschuldigten erscheinen ließ und geeignet war, ihm auch beim Mißglücken des Wahrheitsbeweises zu schädigen. Der Entwurf bezeichnet einen Wahrheitsbeweis als unzulässig, wenn die Behauptung Angelegenheiten des Privat- oder Familienlebens, die das öffentliche Interesse nicht berühren, betrifft, und wenn die Beleidigung in der Absicht zu schmähen oder aus Gewinnsucht oder aus einem anderen niedrigen Beweggrund öffentlich erfolgt ist.

Beim

Diebstahl

ist der Tatbestand anders gefaßt als im geltenden Recht. Dort kommt es darauf an, daß jemand die Sache eines anderen wegnimmt und sich aneignet. Meistens wird in solchen Fällen eine Bereicherung angestrebt werden, doch kommt es vor, daß die Wegnahme ohne Bereicherungsabsicht aus anderen Gründen erfolgt, z. B. kann bei Wegnahme eines Briefes die Absicht maßgebend sein, die dem Täter vielleicht schädliche Benutzung des Briefes durch den anderen zu verhindern. Solche Fälle will der Entwurf von dem Makel des Diebstahls, der ihnen nach der Gesinnung des Täters nicht zukommt, befreien. Er beschränkt den Diebstahl daher auf die Fälle, in denen die Wegnahme in der Absicht der Bereicherung erfolgt ist. Die hiernach nicht mehr als Diebstahl anzusprechenden Taten sollen hinfort als **„unberechtigte Aneignung"** bestraft werden.

Aus dem

zweiten Buch (Uebertretungen)

ist zu bemerken, daß Versuch und Beihilfe — wie auch im geltenden Recht — bei diesen leichten Straftaten straflos sind. Maßregeln der Besserung und Sicherung sind nicht zulässig. In besonders leichten Fällen kann stets von Strafe abgesehen werden.

*

Der Reichstag hat nach der ersten Lesung den Entwurf an einen Ausschuß verwiesen, der ihn in den kommenden Monaten durchberaten wird; dann kann die zweite und dritte Lesung folgen.

Die Zusammenarbeit mit Oesterreich ist seit 1919 fortgesetzt worden. Der Erfolg ist, daß die österreichische Regierung in nächster Zeit eine (abgesehen von einer oder zwei Ausnahmen) gleichlautende Vorlage dem Parlament als Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch zugehen lassen wird, so daß die Hoffnung besteht, daß beide deutschen Länder ein aus gemeinsamer Arbeit hervorgegangenes neues Strafgesetzbuch erhalten werden. Damit wäre ein Zustand der **Rechtsgleichheit,** wenigstens auf strafrechtlichem Gebiet, geschaffen, der geeignet sein wird, den inneren Zusammenhang zwischen den beiden Brudervölkern zu fördern, und der als weiteres Zeichen ihrer kulturellen Verbundenheit wird gelten können.

Wir Sportsleute und der Film: „Der heilige Berg"

Von Georg Neukirch.

Der große Sportfilm „Der heilige Berg" gelangt ab heute in Detmold zur Vorführung.

Vor längerer Zeit hatte ich Gelegenheit, mit dem Regisseur Dr. Fanck, dem österreichischen Skimeister Schneeberger und der Tänzerin Fräulein Riesenstahl zusammen zu sein. Ich erfuhr in kurzen Umrissen etwas über den nach zwei Jahren unermüdlicher Arbeit endlich seiner Vollendung entgegengehenden Film. Daß mich nun das neue Werk als Leiter der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und besonders als Skiläufer interessierte, bedarf wohl keiner Frage.

Fancks hohe Regiekunst war mir aus seinen Werken „Wunder des Schneeschuhs 1. und 2. Teil", „Der Kampf mit dem Berge" und „Berg des Schicksals" bekannt, doch konnte ich mir beim besten Willen kaum eine weitere Steigerung an Regiekunst, an filmisch gefesselten Naturschönheiten, an sportlichen Leistungen oder gar eine glückliche Verbindung mit der Kunst des Tanzes vorstellen.

Immerhin — — — ich war gespannt.

Da kam telephonisch die Einladung der Ufa, einer Vorführung des Filmes im engsten Kreise beizuwohnen. Lediglich das Vertrauen zu Fancks früheren Leistungen auf diesem Gebiete veranlaßten mich, die Bitte der Ufa zu erfüllen.

Wir haben es alle nicht bedauert!

Die Vielseitigkeit des von uns auf diesem Gebiete schon Gesehenen wurde durch einen Film übertroffen, der der Gipfelpunkt der Film- und Regiekunst, der Kunst des Sportes und des Tanzes ist. Fanck hat unglaublich Schönes geleistet. Die Unmöglichkeit, sich selbst zu übertreffen, ist ihm in geradezu fabelhafter Weise gelungen. Das von ihm und seinen Mitarbeitern geschaffene Filmwerk wird und muß die Filmtheater füllen, mehr noch als einst das „Wunder des Schneeschuhs".

Mit feinfühligem Geschmack ist eine aus tiefstem Bergsteigererleben kommende, tragische Handlung in einen Natur- und Sportfilm getragen worden, die in ihrer feierlichen Höhe erhaben ist über jede Kritik.

Der Eindruck des Films war so gewaltig, daß ein atembeklemmendes Schweigen über der kleinen Schar der Geladenen lag, das sich am Schluß zu tiefster Ergriffenheit steigerte.

Die Ufa ist zu beglückwünschen! Die Sportgemeinde der Skiläufer und Bergsteiger wird allen Teilnehmern dieses größten aller Sport- und Naturfilme zu ehrlichem Dank verpflichtet sein.

Möge es seinem bergbesessenen Schöpfer und seiner auserlesenen Schar vergönnt sein, noch viele Jahre mit solchen, auf Millionenpublikum wirkenden Kunstwerken unsere große Sache zu fördern.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Von der Deutschen Demokratischen Partei erhalten wir folgenden Bericht:

Am Sonnabendnachmittag fand in Lage, im Hotel „Reichskrone", eine Sitzung des erweiterten Parteivorstandes statt, die leider nicht die Besucherzahl aufzuweisen hatte, wie die Versammlungen in den Monaten zuvor.

Zur Verhandlung standen die Gesetzesvorlagen, die in diesen Tagen den Lippischen Landtag beschäftigen werden. Ueber das neue Wertzuwachssteuergesetz berichtete in ausführlichen Darlegungen das Mitglied des Landespräsidiums Schulrat Geise-Lage. Die Tendenz des Gesetzes, den unverdienten Wertzuwachs steuerlich zu erfassen, fand die ungeteilte Zustimmung der Parteifreunde. Ueber Einzelheiten der Vorlage, insbesondere über die Erleichterungen, die für das Baugewerbe gefordert wurden, wurde in der Aussprache lebhaft debattiert. Die Besprechungen der koalierten Parteien haben zu einer Zustimmung der Vorlage geführt, so daß deren Annahme im Landtage gesichert ist.

In der Frage der vorgesehenen Erhöhung der Gebäudeentschuldungssteuer gingen die Meinungen auseinander. Während die Herren Geise, Kuhlemeier u. Kisse-Detmold, einer Erhöhung der Steuer aus staatsfinanzpolitischen Gründen glaubten zustimmen zu sollen, fand die Vorlage, wie die Steuer überhaupt, lebhafte und berechtigte Kritik durch die Herren Bussmeier, Kuhlmeier-Homeien und Heumann-Detmold. Es wurde insbesondere der Sondercharakter dieser Steuer hervorgehoben und das Mißverhältnis der steuerlichen Belastung des Hausbesitzes von heute gegenüber der Vorkriegszeit in bezug auf die Mieteinnahmen von früher und jetzt betont und durch eine Reihe von Beispielen bewiesen. Während die Mieten immer noch 25 Proz. unter dem Vorkriegssatze liegen, beträgt die Steuerlast des Haus- und Grundbesitzes heute 500, 800 bis 1000 Proz. mehr als im Jahre 1913. Gefordert wurde eine bessere Anpassung der Mieten in den Altwohnungen zu den Mieten der Neubauwohnungen, die selbst bei bescheidenem Wohnraum heutz ungleich höher liegen als die Mieten für die Altwohnungen. Franz-Salzuflen hob hervor, daß sich der Hausbesitz durchaus nicht der Berechtigung dieser Steuer entziehe und selbst einer Erhöhung zustimmen würde, wenn die Staatsfinanzen dies erforderten. Er bitte aber ernsthaft zu prüfen, ob die Finanzlage des Landes zur Zeit derart sei, daß schon jetzt eine Erhöhung der Steuer eintreten müsse. Die Herren Geise und Kuhlemeier konnten auch bei dieser Vorlage die Einmütigkeit der Auffassungen im Landespräsidium und den politischen Parteien der Koalition hervorheben.

In der wichtigsten Frage, der kommenden Gemeindeverfassung, konnte erfreulicherweise auch diesmal wieder die Einmütigkeit der Parteifreunde festgestellt werden. Abg. Kuhlemeier setzte sich noch einmal in längeren und klaren Ausführungen mit den Auffassungen der Anhänger der Kreisverfassung auseinander. Wenn besonders hervorgehoben würde, daß sich die Amtsgemeinderäte für die Kreisverfassung ausgesprochen hätten, dann dürfe man nicht unbeachtet lassen, wie diese Entschließungen teilweise zustande gekommen seien. In dem organisatorischen Aufbau hätten sich selbst die Gemeinderäte für die Aemterverfassung erklärt. Eine durchschlagende Widerlegung habe seine Auffassung, die wohl hinreichend bekannt sein dürfe, kaum erfahren. Die Praxis in den Gemeindeangelegenheiten, wie sie sich im Laufe der Jahre herausgebildet habe, spreche für die Zusammenfassung zu Aemtern. Man solle die unteren Verwaltungsorgane stärken und ihre Befugnisse, z. B. auf dem Gebiete des Polizeiwesens, erweitern. Die Errichtung von 3 bis 4 Kreisen mit den dazu gehörenden Kreisparlamenten neben Landespräsidium, Regierung, Landtag u. s. f. müsse als eine Ueberspannung des demokratischen Prinzips angesehen werden, die eine unnötige Verteuerung, eine überflüssige Belastung und Beschwernis für die Bevölkerung zur Folge habe.

In der Aussprache wurden die Darlegungen Kuhlemeiers bestätigt durch wiederholte Ausführungen, insbesondere der anwesenden Bürgermeister und Gemeindevertreter. Eine erneute Entschließung wurde nicht gefaßt. Abg. Kuhlemeier faßte seine Ausführungen zusammen in der Forderung für die neue Gemeindeverfassung:

„Die Mitglieder des Kreistages, bezw. der Aemterverwaltung werden von den Gemeinden direkt gewählt. Die Gemeindevorsteher sind wählbar. Größeren Gemeinden sind entsprechende Zusatzstimmen zu gewähren. Wo mehrere Vertreter zu bestimmen sind, wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl verfahren."

Gegen 7½ Uhr konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung schließen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Krankheit des Lehrlings kein Entlassungsgrund, wenn der Lehrherr davon unterrichtet war. (Urteil des Arbeitsgerichts Chemnitz vom 26. Juli 1927.) Gründe: Der Zeuge H. hat bestätigt, daß der Vater des Klägers dem Zeugen als Vertreter des Beklagten Kenntnis davon gegeben hat, daß der Kläger vor seinem Antritt beim Beklagten zu seiner Erholung in Dänemark war und daß der Kläger lungenschwach sei. Es kann also davon, daß der gesetzliche Vertreter des Klägers diesen Krankheitszustand verschwiegen hat, nicht die Rede sein. Wenn der Kläger wegen seiner Erkrankung mehrfach und unlängst sogar mehrere Wochen gefehlt hat, so mag dies zwar für den Betrieb des Beklagten störend sein. Einen wichtigen Grund, das Lehrverhältnis zu lösen, kann aber das Gericht darin nicht erblicken. Der Vater des Klägers hat, wie der Zeuge H., wie erwähnt, bestätigt, den Zeugen als Vertreter des Beklagten auf den Krankheitszustand des Klägers aufmerksam gemacht. Der Beklagte mußte also damit rechnen, daß der Kläger öfter wegen Krankheit dem Dienst fernbleib. Er ist nicht berechtigt, aus diesem Grunde das Lehrverhältnis zu lösen. Hiernach war dem Klageantrag entsprechend zu erkennen.

Straßensperrungen

Die Landesstraße von Externsteinen bis zur Kleinen Egge wird vom 12. d. Mts. bis auf weiteres wegen Straßenbauarbeiten (Herstellung einer neuen Schotterdecke mit Innentränkung) für jeden Fuhrverkehr gesperrt. Umgehung: Kohlstädt—Oesterholz—Gauseköte bzw. Holzhausen—Berlebeck.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat August.

Alverdissen. Es wurden ein Knabe und ein Mädchen geboren. Eine Eheschließung fand statt. Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Standesamt Horn-Land. Geburten: zwei Mädchen und ein toter Knabe. Eheschließungen und Sterbefälle wurden nicht gemeldet.

Humfeld. Geburten und Eheschließungen sind im August nicht gemeldet. Sterbefälle: Ehefrau Karoline Wehrmann geborene Kirchlei, Humfeld, 66 Jahre alt; Zimmermeister Hermann Offel, Humfeld, 64 Jahre alt.

Leopoldsbuch. Es wurden vier Knaben geboren. Eheschließungen fanden nicht statt. Sterbefälle waren auch nicht zu verzeichnen.

Lieme. Geboren wurde ein Knabe. Eheschließungen fanden nicht statt. Sterbefälle: Anna Rehme geb. Stopfel, Ehefrau des Zieglers Wilhelm Rehme in Lieme, über 22 Jahre alt.

Reelkirchen. (Juli/August). Es wurden 6 Mädchen und zwei Knaben geboren. Eine Eheschließung wurde vollzogen. Es starben der Steuererheber a. D. Friedrich Bauer, Istrup, 70 Jahre alt; der Knecht Fritz Wendt, Herrentrup, 70 Jahre alt; die Ehefrau Amalie Kemper geb. Plänker, Ilntrup, 70. Jahre alt; der Maurermeister August Diederichs, Reelkirchen, fast 70 Jahre alt.

Sommersell. 2 Knaben wurden geboren und eine Eheschließung vollzogen. Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Barenholz. Geboren wurden zwei Knaben und zwei Mädchen. Eheschließungen und Sterbefälle gelangten nicht zur Anmeldung.

Wahmbeckerheide. Geboren wurde ein Knabe. Eine Eheschließung fand statt. Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Aus Nachbargebiete

Minden, 4. Sept. Einen schrecklichen Tod erlitt das 5jähr. Kind des Fuhrunternehmers Möhle aus Hille, Kr. Minden. Es schluckte hastig ein sehr heißes Getränk herunter und verbrannte sich derartig den Magen, daß es bald darauf unter den heftigsten Schmerzen starb. — Auf schreckliche Weise zu Tode gekommen ist der 60 Jahre alte Landwirt Friedr. Blaas in Ilse, Kr. Minden, ein Familienvater von 2 Kindern. Als er mit seinem Gespann vom Felde heimfuhr, gingen die Pferde plötzlich durch und rasten querfeldein. Hierbei wurde der alte Mann gegen einen Baum geschleudert, daß ihm die Rippen in die Lunge drangen. Er war sofort tot. Bei der wilden Jagd der Pferde wäre ein kleines Kind überfahren, jedoch konnte ein größeres Kind es noch im letzten Augenblick zurückreißen.

Diepholz, 5. Sept. Sechs Pferde vom Zuge getötet. Auf der Strecke Osnabrück—Bremen in der Nähe von Kirchweyhe lief plötzlich eine Pferdeherde auf den Eisenbahndamm vor einen im gleichen Augenblick herannahenden Güterzug. Infolge des zu starken Bremsens sprangen zwei Güterwagen aus dem Gleise. Sechs Pferde wurden überfahren und zermalmt.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 5. Sept. Das Geschäft zu Beginn der neuen Woche hat auch im Vergleich zu der sehr ruhigen Vorwoche einen kaum nennenswerten Umfang. Die Zurückhaltung und Unsicherheit der Börsenkreise, ganz abgesehen von dem der Börse immer noch fernstehenden Publikum, hat seinen Höhepunkt erreicht. Es lagen heute auch Nachrichten vor, die die ohnehin schon große Verstimmung verstärkten. Die Ruhrkohlenförderung hat weiter abgenommen. Die Arbeitslosenziffer im Rheinland hat sich erhöht und die Lohnbewegungen in ganz Deutschland breiten sich immer mehr aus. Die Baissepartei benutzte diese ungünstigen Momente, allerdings nur in kleinem Umfange, zu Abgaben, die jedoch bei der herrschenden Aufnahmeunlust auf das Kursniveau einen größeren Druck ausübten. Die Rückgänge betragen 2—4 %, Ostwerke sogar 12 % und Bemberg ca. 20 % schwächer. Die Lage am Geldmarkt zeigt keine Veränderungen, Tagesgeld 6½—8 %, Monatsgeld 7¾—8¼ %. An den Rentenmärkten ist das Geschäft kaum nennenswert. Von Ausländern liegen Oesterreicher etwas fester. Nach den ersten Kursen nahm die Spekulation, die sehr stark nach unten engagiert ist, kleinere Deckungen vor, so daß sich eine Erholung um ca. 1 % durchsetzen kann, jedoch hielt diese Aufwärtsbewegung nur kurze Zeit an. Die Kursgewinne gingen wieder verloren. Die Stimmung bleibt äußerst nervös. — Auch im weiteren Verlauf hält die Unsicherheit an. Die Kursgestaltung ist sehr uneinheitlich. Auf Deckungen kann sich das Kursniveau zeitweise um 1—2 % heben, geht aber bald wieder herunter. Geschäft ist in Svenska-Aktien, die ca. 8 % gewinnen. Am Kassamarkt sind überwiegend Abschwächungen bis zu 5 % zu verzeichnen. Von heimischen Renten liegen Ablösungsschuld, Liquidationspfandbriefe, Rentenbriefe und Roggen merklich schwächer. Arbed-Bonds notierten heute 91 %. Ausländer im Verlauf erholt, doch ruhig. Die Börse schließt mit Kursveränderungen von 1—2 % nach beiden Seiten. Kunstseidenwerte 7 %, Gesfürel und Schubert & Salzer 3 % fester. — Nachbörse: Geschäft sehr ruhig, Tendenz uneinheitlich. Tagesgeld 6½—8 %, Monatsgeld 7¾—8¼ %. An den Bank 159; Disconto 152; A.E.G. 178½; Bergmann 187; Charl. Wasser 138; Dessauer Gas 190; Erdöl 146½; Demag 85½; Farben 283¾; Gesfürel 261½; Hamb. Elektr. 163½; Harpener 198; Holzmann 190; Klöckner 148¼; Mannesmann 163¾; Mansfelder 121; Rail. Auto 114; Orenstein 130; Rhein. Braunkohle 288; Rheinstahl 188; Glanzstoff 668.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 5. Sept. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen hat sich zwar weder verstärkt, noch ist es dringlicher geworden, bei Roggen macht sich sogar eher Materialknappheit geltend, aber Realisationen und Verkaufsaufträge hatten eine Senkung des Preisniveaus um 1¼—2 Mark zur Folge. Bei Weizen war hierfür auch das Nachlassen des Mehlgeschäftes mitverantwortlich. Für sofort verladbaren Inlandsroggen werden nach wie vor reichliche Aufgelder bezahlt, doch mangelt es an Angebot. Am Mehlmarkt besteht lediglich Nachfrage nach Lokoware, während größere Abschlüsse per später kaum zustande kommen können. Roggenmehl blieb im Preise unverändert; Weizenmehl war ¼ Mark billiger zu haben. Hafer ist nunmehr auch in besseren Qualitäten vermehrt angeboten und liegt etwas schwächer, mittlere und abfallende Sorten werden verschiedentlich dringend offeriert und sind kaum unterzubringen. Sommergerste ist fast geschäftslos, zum Teil infolge der unnachgiebigen Haltung der Provinz, und auch Wintergerste blieb ziemlich ohne Umsatz.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 5. Sept. Weizen: märkischer 264—269, Sept. 278—277, Okt. 276½—276, Dez. 276¼—275½ bis 276, matter; Roggen: märkischer 240—244, Sept. 251—250½—251½, Okt. 246—246½, Dez. 243—242 bis 242¾, matter; Sommergerste 220—236, Winter- und Futtergerste 208—209, matter; Hafer: märkischer 197—214, Dez. 211, matter; Mais, loko Berlin 197 bis 198, ruhig; Weizenmehl 34,50—37,25, ruhig; Roggenmehl 32,50—34, ruhig; Weizenkleie 15,75—16, ruhig; Roggenkleie 15,25—15,50, ruh

Bekanntmachung

Am Mittwoch, dem 7. Sept. d. J. vorm. 11½ Uhr soll das Obst an der Alleen-Straße öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Treffpunkt: Ecke Alleen- und Feldstraße.

Detmold, den 5. Sept. 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am 8. d. M. findet auf dem Alteteichplatz der **Viehmarkt**

statt.

Schötmar, den 2. Sept. 1927.

Der Magistrat.

Straßensperrung

Die Landstraße von Erterteichen bis zur Lemgoer Enge wird vom 12. d. M. bis auf weiteres wegen Straßenbauarbeiten (Herstellung einer neuen Teerdecke mit Splittstreuung) für jeden Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr gesperrt. Umleitungen: Detmold—Oesterholz—Humfeld bezw. Holzhausen—Berlebeck.

Detmold, 5. September 1927.

Lippische Regierung. Bauabteilung.

51. Verlosung in Schlangen

Ziehung am 7. November 1927

Erhöhte Gewinnaussichten!

Gewinne vollwertig und einwandfrei.

Lose zu 3 Mk. zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landbestellung und die durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose ein Freilos. (11598

Männer!

Aus dem fernen Osten, aus

Japan

dem Lande der Zukunft, kommt die ganz überraschende Kunde, daß es einem japanischen Arzt nach langen Versuchen gelungen ist, ein absolut reinliches unschädliches Heilmittel gegen verzögte Spermatorrhoe (Impotenz aller Altersstufen) zusammenzustellen. Der Generalvertrieb für Deutschland wurde uns übertragen. Ueberzeugen Sie sich von der Bedeutung des neuen Präparates und bestellen Sie ohne jede Verbindlichkeit die hochinteressante Druckschrift über das Präparat des japanischen Arztes. Versendung kostenlos in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck gegen 80 Pfg. Doppelbriefporto durch die Export-Aktiengesellschaft für chemisch-pharmazeutische Präparate, Berlin 23 Charlottenstrasse 55-57.

Ein kleiner Ueberschuß an Lebenskraft

ist es, der so manches Spiel schon gewinnen ließ. Aber nicht nur Sportsleute brauchen diesen kleinen Ueberschuß, auch jeder andere, der den Kampf des Lebens bestehen will. Trinken Sie täglich das herbe, vollwürzige Kösliner Schwarzbier, es schafft Ihnen den kleinen Ueberschuß an Lebenskraft, den Sie haben müssen. Das echte Kösliner Schwarzbier ist erhältlich durch M. Thoren (Ch. Bibel Nachf.), Baumstr. 3, Fernspr. 305; Robert Gellrich, Fernsprecher 874, Detmold, Fürstenarienstr. 13; Emil Pflüger, Heinkoshagen, Horn i. L., Fernspr. 14; F. Beige, Kolonialwaren und Delikatessen, Horn; Ewald Pflüger, Heinkoshagen, Bad Meinberg, Tel. 49, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Kösliner Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. (8511

Café Brinkmann

Täglich steigender Erfolg der Attraktionskapelle Langer. Die Kapelle im Rhythmus der Zeit. Mittwoch, zum Andenken an den 20. Todestag Eduard Griegs: Grieg-Abend.

Donnerstag: Operetten-Abend. (11596

Kranzhoffscher Quartettverein

(28 Sänger) **Dortmund** (28 Sänger)

Samstag, den 10. September 1927, 8½ Uhr

im Odeon

Karten zu 1.— Mk. in den Buchhandlungen von Kaußner und Mudse sowie abends an der Kasse.

Ab Donnerstag wieder

Sprechstunde!

Dr. Schemmel

Auf neue Villa werden sofort

5—6000 RM.

als 1. Hypothek gesucht. Schr. Off. u. Nr. 7849 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Achtung!

Restaurant „Zur Linde"

Ernste und heitere

Vorträge

Noch nie gehört! Geiger und Klavier in einer Person. Gastspiel des Violinvirtuosen Hugo Bittner.

Zurückgekehrt!

Dr. Auerbach

Detmold, Moltkestraße

Damen-Ballhandtasche

mit Inh. auf dem Wege Bismarckstraße — Ref.-Kirche verlor. Wiederbringer Belohnung.

Ingenieur Ortmann Gobwerk (11594

Gebrauchtes

Klavier

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unter Nr. 11558 a. d. Lbs.-Stg.

Eine jg., hochtragende

Sau

ein hochtragendes Erstlings-Schwein, 8 große Stangen, stehen wegen Platzmangels zum Verkauf.

Loose Nr. 11

11440) b. Lemgo

Brautpaar (Beamter) sucht per 15. 11. evtl. 1. 12. 27

3-Z.-Wohnung

Schr. Ang. unt. Nr. 11580 a. d. Lbstg.

1—2-Familienhaus

mit 8 Zimmern u. Zubehör, gröh. Garten, für 25 000 Mk. bei ca. 10 000 Mk. Anzahlung zu verk. Haus ist Anfang nächst. Jahres zu beziehen. Schr. Anfr. u. Nr. 11560 a. d. Gesch. d. Lbs.-Stg.

Detmolder ält., kindl. Ehepaar, bish. Selbstbesitzer, sucht f. sofort oder später

4—5-Z.-Wohnung

mit Zubehör, 1. Etg., in besserem Hause in Detmolds. Ausf. schr. Ang. unter Nr. 11342 a. d. Gesch. d. L.-Ztg.

Suche auf sofort

1 Abnehmer

3 Mann

für den Schieferberg

3 Preßkarrenschieber.

Kölner Tarif u. Prämienzulage. (11543

Heinrich Krüger

Haaner Dampfsägewerk Haan (Rhld.).

Es werden hier sofort eingestellt:

1 erster Brenner

für Sandstrich,

1 Sandstrichformer

1 Aufsarrer und 1 Einspeiler

gegen hohen Akkord. Eilang. sind s. richt. an

Carl Klenke

Ziegelei Becker Mülheim (Ruhr)

Holthausen (11579

Werdener Weg 27

Suche für sofort tücht.

Ofensetzer

Akkordlohn. (11567

Ziegelei Döring Borken i. W.

Aug. Tempelmann

Hagenscher Ofensetzer Ausharrer

u. 2 gelernte Ziegler

als loser Mann, welche auch perfekt brennen können, werden sofort eingestellt. (Erhöht. Tarif oder Akkord.)

Schr. Eilangeb. unter Nr. 11570 a. d. Lbs.-Stg.

Herren und Damen

mit gr. Bekanntenkreis und guten Beziehungen werden zum Verkauf unserer erstkl. Perlenkolliers von Mk. 2.— aufwärts an Private bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. Auch für Nebenerwerb geeignet. Tücht. Reflektanten, die auch für die Musterkollektion (Wert Mk. 150.—) Mk. 75.— hinterlegen können, schreiben sofort mit Referenzangabe unter Nr. 11600 a. d. L.-Stg.

Schüttelbirnen und Aepfel

können wieder laufend zur Verarbeitung angeliefert werden. Kaufe jeden Posten zu Tagespreis

— Kraut ist erhältlich —

Gleichzeitig empfehle ich meine neu aufgestellte Obstweinpresse

Ad. Koch

Kranzfabrik und Obstweinpresserei

Lage i. L., Trisienstr. 57

Telephon 194 (11574

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.

Handarbeiten

vorgezeichnet und fertige, dazu passende Garne.

Detmolder Tischlerschule

Leitung: Paul Schuster

Architekt und gepr. Baumeister

Beginn des Wintersemesters:

Freitag, den 1. Oktober 1927

Tages- und Abend-Unterricht

Anmeldungen: Detmold, Neustadt 8

Das zeitweise Reinigen der Bettfedern ist als Notwendigkeit erkannt!

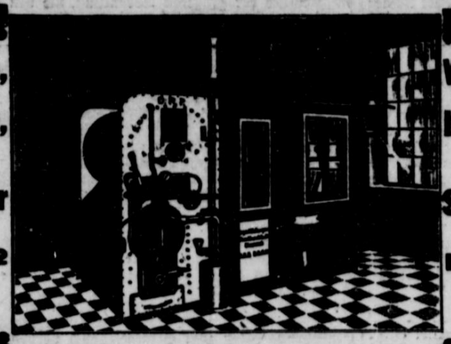
Die immer größer gewordenen Anlieferungen zu reinigender Betten haben mich zu der Anschaffung einer neuen

ganz modernen Reinigungsmaschine

veranlaßt. Diese Maschine ist mit allen Neuerungen der Technik ausgestattet und stellt das Modernste dar, was es auf diesem Gebiete gibt.

Garantierte Entstaubung u. Auffrischung gebrauchter Betten

Von Sonntag, den 4. d. Mts. bis Sonntag, den 11. d. Mts. im großen Schaufenster meiner Filiale Lange Str. 2 in Betrieb ausgestellt



Die modernste Reinigungsmaschine

Von Sonntag, den 4. d. Mts. bis Sonntag, den 11. d. Mts. im großen Schaufenster meiner Filiale Lange Str. 2 in Betrieb ausgestellt

Ich bitte meine verehrte Kundschaft, von dieser Anschaffung Kenntnis zu nehmen und ausgiebigen Gebrauch zu machen

Inlette - Bettfedern und Daunen zum Nach- und Auffüllen ständig in vielen nur prima Qualitäten lagernd

A. Bauer, Detmold

Lange Str. 2 Tel. 171 u. 902 Schülerstr. 6-8

Gefühlsmäßig



weichen die meisten Hausfrauen vorher ein, um am Waschtag sich selbst und die Wäsche zu schonen. Das Einweichen ist unbedingt richtig, aber mit Burnus! Soda hat nur den Zweck, das Wasser weich zu machen, viel Soda schadet der Wäsche. Höchste Wirksamkeit mit absoluter Unschädlichkeit verbindet nur das

Organische Wäsche-Einweichmittel

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große „ „ 100 „ „ 60 „

Junger Mann wünscht

Norwegisch

zu lernen. Wer erteilt Unterricht? Schr. Ang. a. d. Lbs. u. Nr. 11541

Gut erhaltenes, schwarzes

Klavier

zu verkaufen. Bad Salzuflen Dammstr. 18

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (6462

Lange Straße 36.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Lange Str. 2, 3. Etg.

Hotel Friedenstal

Morgen Mittwoch:

Waffeltag

mit Künstlerkonzert.

Flügel u. Handnähmaschine

zu verkaufen. (11572

Paukow, Klüter Str. 47

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 519 **Detmold** Rosental

Heute abend 8 Uhr:

Große Erstaufführungsvorstellung

im Rahmen einer

Première

des Ufa-Großfilms



Ein Hochgebirgsdrama v. erschütternder Gewalt in 11 grandiosen Akten

In den Hauptrollen:

Dani Vierenthal, Fritz Richard, Schlierer Friedrich Schneider, Bergführer Hannes Schneider

Hierzu die neue aktuelle

Auslandswochenschau

Bis zum Beginn der Winter-Saison des Theaters finden Vorstellungen täglich, außer Sonntags, abends 8 Uhr statt.

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 519 **Detmold** Lange Str. 74

Ab heute, Dienstag bis einschließlich Donnerstag

das ausersehene Programm

1. Der große Lustspiel-Schlager

Die Fürstin der Riviera

Die Abenteuer einer schönen Frau

6 humorvolle spannende Akte

In den Hauptrollen:

Ellen Kürti, Julius Messeros, Hans Junkermann u. a.

II. Der Ufa-Großfilm

Arme kleine Hedwig

(Das Haus der Lüge)

Das tragische Schicksal eines jungen Mädchens in 6 Akten nach dem Drama „Die Wildente" von Ibsen

In den Hauptrollen:

Lucie Höflich, Werner Krauß, Albert Steinrück, Eduard von Winterstein, Fritz Rasp, Agnes Straub

Ferner die neue aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 62 Fernr. 324

Ein Meisterwerk der Filmkunst

bringen wir ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag zur Vorführung, und zwar den großen Ausstattungsfilm

Der Graf von Luxemburg

7 Akte nach d. bekannten Operette von Franz Lehár

Es erübrigt sich, nur ein Wort über die stolze, entzückende Handlung zu erwähnen. Die Operette hatte als Bühnenwerk einen durchschlagenden Erfolg. Um so viel mehr gewinnt die Handlung im Film durch eine große Ausstattung und durch die herrlichen Naturaufnahmen, wie sie uns nur der Film zeigen kann.

Im 2. Teil den Ufa-Großfilm

Arme kleine Hedwig

(Das Haus der Lüge)

Das tragische Schicksal eines jungen Mädchens in 6 Akten nach dem Drama „Die Wildente" von Ibsen

In den Hauptrollen:

Lucie Höflich, Werner Krauß, Albert Steinrück, Eduard von Winterstein, Fritz Rasp, Agnes Straub

Außerdem die neue aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Eine neue große Sensation

für Lage gelangt ab heute bis einschl. Donnerstag zur Vorführung!

Der neueste russische Großfilm:

Mata-Hari die rote Tänzerin

Acht fesselnde Akte

mit Magda Sonja, Fritz Kortner, Alexander Murski, Herm. Walch, Georg Paetsche, Liechen Kacherowski, Max Maximilian u. a.

In den Hauptrollen.

Die schöne Holländerin, die unter dem Namen Mata-Hari bis 1917 14 Jahre lang mit ihren indischen Tempeltänzen u. Kurtisanenkünsten die Sensation der Hauptstädte aller Länder bildete, ersteht jetzt in diesem Film zu neuem Leben

Ein Filmwerk aus der schönen blauen Donaustadt Wien ist:

Familie Schimeck

(Wiener Herzen)

7 Akte voll Wiener Leben, prickelnder Musik und lübster Träume

Xenia Desny, Olga Tschechowa, Viola Davanelli, Wilh. Dieterle, Hermann Picha u. a.

zeigen in echtem Rahmen das alte Wien, wie es weint und lacht.

Ferner die neue aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

STATT KARTEN

Lilly Löser

Wilhelm Hartmann

Ingenieur

Verlobte

Hiddesen Detmold

6. September 1927

Todesanzeige

Am 3. September, abends 7½ Uhr, entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Kusine und Nichte

Marta Peter

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Peter
Marie Peter
Robert Peter

Detmold, Horn, 5. September 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. September, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofskapelle in Horn aus statt. Trauerfeier daselbst

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir unsern innigsten Dank

Adolf Heisenberg und Kinder

Wellentrup, den 5. September 1927

2 Parterre-Räume

18 u. 20 qm, sep. Eing., passend für Büro, zum 1. 10. z. vermiet. (11595

Thielemann Emilienstr. 19.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen zuverlässigen (11612

Heizer

f. Lanzsche Lokomobile m. Kondensation.

H. Heuer Ziegelei R. Kramberg Kabel b. Hagen i. W.

Suche für sofort einen tücht., zuverläss. (11599

Knecht

F. Holzkamp Dörentrup i. L.

Suche auf sof. einen tüchtigen

Bäckergesellen

Herm. Bussemeier Bäckerei u. Konditorei Lage i. L.

Suche z. 1. Okt. einen tüchtigen, erfahrenen Mann als (11478

1. Gespannführer

Lohn u. Uebereinkunft. Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

Riebuhr, Hardissen bei Lage.

Für vornehme Vertrauenstätigkeit (keine Versicherungen) suche ich

Herren oder Damen

welche Beziehungen zu ersten Kreisen unterh. Gute Verdienstmöglichkeit. Schr. Angeb. u. Nr. 11571 a. d. L.-Stg.

Kräftiger Junge

(14—16 Jahre) gesucht.

Fa. Fr. Reitemeier Detmold

11575) Botanstr. 2

Suche sofort einen

Benzol-Maschinenführer

Bevorzugt sind solche, d. Erfahrung haben im elektrischen Betrieb.

Meldungen an:

Ziegelmeister Ossel Gladbeck i. W.

11580) Hegestr. 182.

Suche einen zuverl.

Knecht

für Fuhrwerk u. Landwirtschaft. (11566

Fr. Bartelsmeier Fuhrgeschäft Lemgo, Feldstr. 129

Tüchtiger (11568

Friseurgehilfe

(Herrenfriseur), nicht unter 20 Jahr., für sof. oder 15. Sept. gesucht.

Emil Ulbricht Herford Diebrocker Str.

19jähr. geb. Waise, in Küche und Haus bereits tätig gewesen, musikal., kinderl., sucht

Stelle als Haustochter

oder Stütze per 1. 10. Schr. Ang. u. Nr. 11597 a. d. Gesch. d. Lbs.-Stg.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, f. sämtl. Hausarbeit, zum 1. Oktober gesucht

Frau E. Brüggemann Bäckerei u. Konditorei 11598) Detmold Langestraße 4

Zum 1. Oktober tücht.

Haus- und Zimmermädchen

gesucht. (11550

Hotel Bielen Horn i. L.

Suche f. meine Tochter, 16 Jahre alt,

Stellung

zur weiteren Ausbild. in ordentl. Haushalt, ohne gegenseit. Vergüt. Schr. Ang. u. Nr. 11576 a. d. Gesch. d. Lbs.-Stg.

Ehrliches, in Küche u. Haushalt erfahrenes

jung. Mädchen

als Stütze z. 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht.

Fr. Kruel, Bäckerei Lage

Hausmädchen

jüngeres, anständ., für bürgerl. Haushalt ges.

Frau Niermann Bielefeld

Gütersloher Str. 40a (11443)

Suche z. 1. Okt. eine Landwirtstochter als

Stütze

oder Lehrmädchen

Frau Obermeier Brüntrup bei Herrentrup i. L. (11476)

Suche zum 1. Oktober od. später ein fleißiges, zuverlässiges (11504

Mädchen

für alle Arbeiten.

Hermann Reinke Lemgo, am Bahnhof.

Christl., erfahrenes, gesundes (11598

Mädchen

das schon im bess. Hause tätig war, m. gt. Zeugniss. f. Haus u. Küche z. 15. Sept. gesucht.

Fr. Pastor Schneider Bielefeld, Bankstr. 5.

Suche per 15. Sept. ein selbständ. (11578

Mädchen

welches den Haushalt selbst führen kann, auch kochen, bei hoh. Lohn.

Frau Buksbaum Bielefeld Düppelstr. 13

Ein junges (11577

Mädchen

z. Erlernung d. Haushalts und der Küche z. 1. Oktober gesucht.

Pollmannskrug b. Oerlinghausen

Suche zum 1. Okt. ein

jung. Mädchen

im Alter von 14—16 J.

Frau Marie Gosse Lage

Suche mehrere

Stützen

und

Hausmädchen

nach außerhalb. Zu erfragen:

Frau Grunemeier gewerbsm. Stellenverm. Bad Salzuflen Schiebhofstr. 1

Zwei nette, kinderl.

Mädchen

für kleinen Privat- u. Geschäftshaushalt (zwei Pers.) z. 15. Sept. ges. Zu melden bei (11585

Kfz.-Gesch. Aug. König Herford i. W. Radewigerstr. 20.

Zum 15. Sept. oder 1. Oktober ein tüchtiges

Mädchen

ob. alleinstehende Frau, d. selbst. arbeiten kann, zur Stütze d. Hausfrau gesucht. (11589

Bäckerei Müller Schötmar, Bredenstraße

Aktentasche

mit Katalogen der Fa. C. Bornträger, Bielefeld, auf dem Wege von Lage nach Detmold verloren. Der Finder wird gebeten, obige Firma z. benachrichtigen. (11562

Wir sind unter

Nr. 52

dem Fernsprechamt Bad Salzuflen angeschlossen.

Krumme & Brüker Knetterheide

Maschinenhandlung u. Autovermietung (11555

1 Hanen-Motorrad 4 PS-Getriebeblockmot., fast neu, fahrbereit;

1 Indian-Motorrad ca. 12 PS, zum Spottpreis von je 600 Mark umständehalber z. verk.

H. Ellerkamp Heiden i. L. (11587

Vorsicht!

Das bewährte, gute, ärztlich verordnete

Doppelherz

ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerd., überhaupt allen nervösen Leiden.

Original-Flaschen zu 2, 3.90 und 5 M. Echt durch:

O. Plaas, Kronen-Drogerie, R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Markt-Drogerie, B. Danjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlafke; Lage: Borsdorf; Horn-Bad Meinberg: C. Führing (6547,8)



Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie BIOX-UR.TRA, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten selbst benutzt wird. Kl. Tube 50 Pfg.

BIOX

SAUERSTOFF-ZAHNPASTA BIOX-UR.TRA. SCHÜMMEND

6424

Frühe Einkellerung

Von Anthracit — Heizungskoks — Nußkohlen

empfiehlt 9197

F. W. Schaefer

Paulinen-Wotanstr. Fernr. 292

Anzüge 35 Mk.

Stoffhosen 5 M., Manchesterhosen 8.50, Kinderhosen i. gr. Ausw. Karlstr. 9, kein Laden. (11586)

Wer erteilt kl. Kreis **Literaturunterricht?** Gefl. Angeb. mit Preis erbeten unter Nr. 11583 a. d. Gesch. d. Lbs.-Stg.

Rächtliches Abenteuer

IV. Teil



1) So hat man den Mag gefunden. Fährt ihn dann nach manchen Stunden Unter Schmerzen, Not und Qual In die Stadt zum Tanzlokal. Schmerzlich war das Wiedersehn. Um Helene war's geschehn!



2) Unser Mag ward klug durch Schaden. Bald gehellt kauft er im Laden Sich ein Radlicht „BOSCH" — famos, Und die Kosten sind nicht groß! Sicher fährt er jetzt bei Nacht: Das hat Radlicht „BOSCH" vollbracht!

BOSCH-Radlicht

Elektrisch. In allen Fahrradhandlungen.

Bad Salzuflen-Schötmar

Detmolder Pferde-Verlosung

Ziehung am 26. Oktober 1927

Hauptgewinn: Komplettes Gespann (2 Pferde mit Geschirren und Wagen) im Werte von 3300.— RM.

Los 2.— RM.

(Porto u. Gewinnliste 30 Pf. extra)

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen

Kaufe getragene

Garderobe

Zahle hohe Preise. Off. unter Nr. 7848 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Hausdiener

mit größerer Werkstatt stellen ein

Hefersbrink & Brandt

Möbelfabrik

Herford

Ahmser Str. 57

Inserieren bringt Gewinn

Kurtheater

Dienstag, den 6. Sept., abends 8 Uhr

Operetten-Gastspiel!

Lehar's neuestes und erfolgreichstes Werk

Paganini

Karten ab Montag an der Theaterkasse

Reuknerbund

Bad Salzuflen-Schötmar

Versammlung

Mittwoch, den 7. Sept., nachm. 4 Uhr im Gemeindehause Bad Salzuflen, Grabenstr.